

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsschrift
Tageblatt Riesa.
Sternen Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Herausgegeben:
Dresden 1590.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 297.

Freitag, 21. Dezember 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 4,6 Mrd. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Herausgabe, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Produktionsunterbrechungen, Schließungen der Fabrik und Materialseitensetzung wird uns das Recht der Wiederöffnung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Räume des Kaufhauses sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Geschäft an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 50 m² breite, 1 m hohe Werbetafel (6 Gulden), 10 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Messetafel 100 Gold-Pfennige; zeitunabhängiger und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Zeit. Bewilligte Räume erhält, wenn der Satztag verfällt, durch Antrag eingesetzt werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Sitzungs- und Gesellschaftsort: Riesa. Tägliche Unterhaltungsbeiträge: Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger gegenwärtiger Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbetriebsinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachförderung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa. Verantwortlich für Redaktion: Wilhelm Dittrich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 69.

Amerika und Sachverständigenausstausch.

In den diplomatischen Auseinandersetzungen der letzten Zeit über die Zuständigkeit und die Zusammensetzung des aus Gründen der Generalklausuren einzuhaltenden Expertenausschusses hat die Frage der Teilnahme von Sachverständigen der Vereinigten Staaten eine sehr bestimmende Rolle gespielt. Da Washington den Vertrag nicht ratifiziert hat, also nicht unmittelbarer Auswirker der einseitigen Vorteile dieses Vertrages geworden ist, so hätte man vielleicht rein theoretisch an der Annahme kommen können, dass amerikanische Sachverständige bei Revisionssverhandlungen über das Reparationsproblem nicht hinzugezogen zu werden brauchen. Das ist aber eine, wie schon gezeigt, rein theoretische Annahme, die mit dem Praxis nichts zu tun hat und die auch nicht richtig wird, wenn Frankreich und das seine Gedanken nahe England ihr Sitzung zu verschaffen versuchten. Inzwischen scheinen sich jedoch die an dem Reparationsproblem interessierten ehemaligen Alliierten in Europa an der Erforschung durchzusetzen zu haben, dass man schon rein wegen der Zusammenhänge der Verschuldungsfrage Europas an die Vereinigten Staaten mit diesem Reparationsproblem von einer Teilnahme Amerikas bei der Sachverständigenausstausch nicht absieben könnte. Nur über die Form, wie sich diese Beteiligung amerikanischer Sachverständiger bei den Arbeiten des Expertenausschusses auswirken soll, hat man sich dort noch kein klares Bild gemacht. Man bemüht sich statlich, dieser Mitwirkung der Amerikaner einen rein privaten Charakter zu geben, ihnen gewissermaßen die Rolle eines stillen Beobachters zuzuscheiden. Endlich wurde auch in Paris und London sehr lebhaft mit dem Gedanken gespielt, die Einladung an die Vereinigten Staaten zur Beteiligung an den Arbeiten des Expertenausschusses durch die sogen. Reparationskommission auszuführen, ein Verlust, der schon beschworenermaßen schafft, weil es sich als völlig unmöglich erwies, die Amerikaner, die den Versailler Friedensvertrag nicht ratifiziert hatten, zum Werthebung einer Institution dieses Vertrages, nämlich der Reparationskommission, anzuholen. Anscheinend soll man sich nun geeinigt haben, die Einladung gemeinsam mit den übrigen Mächten der Genfer Klausuren, also auch gemeinsam mit Deutschland, an Washington abzusenden.

Amerikanische Sachverständige werden also im Expertenausschuss zu Worte kommen. Diese Tatsache ist für Deutschland Interesse von einer ausschlaggebenden Bedeutung. Für das Reich waren zwei Gründe maßgebend, die unbedingt die Annahme von Amerikanern zum Sachverständigenausstausch verlangten. Der eine Grund war sachlicher Art. Er befahl die Objektivität einer amerikanischen Prüfung über die wahre Leistungsfähigkeit Deutschlands. Der zweite Grund hängt mit den wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten zusammen. Die Wirtschaft Amerikas hat in den letzten Jahren nahezu 8 Milliarden Dollar in deutschen Aktien und sonstigen Krediten investiert. Eine große Anzahl amerikanischer Bürger ist somit Privatgläubiger Deutschlands geworden. Solange die Transferklausel des Dawes-Plans bestehen bleibt, genießen diese amerikanischen Kapitalinvestitionen in Deutschland die Vergünstigung der Priorität vor den Reparationsansprüchen der alliierten Mächte des Versailler Friedensvertrages. Mit dungen Worten gesagt: Die Transferklausel tangiert die privatenforderungen der amerikanischen Bürger vor die Reparationsforderungen. Räume also einmal die deutsche Wirtschaft in eine enge Kette, so hätten die amerikanischen Forderungen unabdingbar den Vorrang. Wird nun aber einmal diese Transferklausel bestätigt, dann erhält die Reparationsaufgabe Deutschlands gewissermaßen die Stelle der ersten Hypothek. Was besagen will, dass die deutschen Leistungen in allererster Linie die Forderungen des Reparationsplans zu erfüllen hätten, dann erst die privaten amerikanischen Gläubiger. Das auf Grund einer solchen Umwertung der Sicherheiten für die amerikanischen Kredite größte Beschränkungen sich in amerikanischen Wirtschaftsbereichen geltend machen müssen, ist selbstverständlich, gleich wie es selbstverständlich ist, dass die amerikanische Regierung verpflichtet ist, die Interessen ihrer Bürger zu vertreten, gleichwie es selbstverständlich ist, dass Deutschland in seiner Weise dieser Regierung die Möglichkeit gibt, diese Aufgabe auszuführen. Deutschland müsste also die Teilnahme der amerikanischen Sachverständigen im Expertenausschuss verlangen. Hätte es diese Forderung nicht gestellt, dann hätte es Amerika gegenüber illegal gehandelt, also eine Geschäftspraxis getrieben, die, milde ausgedrückt, unfeierlich wäre. Da der Tat soll ja auch der Sachverständigenausstausch eine Frage prägen, die fast ebenso stark die amerikanischen Privatgläubiger Deutschlands interessieren muss wie Deutschland selbst. Durch die Teilnahme amerikanischer Experten im Sachverständigenausstausch erhält Washington die Möglichkeit, nachzuprüfen, ob ein Wegfall der Transferklausel die amerikanischen Kredite an Deutschland gefährdet oder nicht. Da die deutschen Sachverständigen diese Frage selbstverständlich bejahen müssen, und die Amerikaner das diese Forderung begründende deutsche soziale Material nicht gut abtreten können, so wird man heute schon annehmen können, zu welchen Ergebnissen die amerikanischen Experten durch ihre ganz objektive Prüfung der Sache kommen werden.

Erklärung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons.

Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten.

Eine Folge des Konflikts um die Reichsbahnhauptverwaltung-Gesetz.

Am 16. Dezember gab Reichsgerichtspräsident Dr. Simons nachmittags Vertretern der Presse gegenüber zu den verbreiteten Nachrichten über sein Rücktrittsgesuch folgende Erklärung ab:

"Es ist richtig, dass ich unter dem 16. d. W. gleichzeitig mit der Ernennung, in der ich namens und im Auftrag des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich um Genehmigung für die Bereitstellung des Termins vom 16. Dezember durch die Reichsregierung gebeten habe, um eine Verabschiedung eingekommen bin. Es geschah, weil ich die Verantwortung dafür trage, dass nicht abschläg nach dem Eingang des Antrages Sabots auf Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen das Reich wegen Offenheit der Zeit am 1. Januar 1929 freiwerdenden Stellen im Verwaltungsrat des Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ich als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes, wozu ich nach meiner Auslegung seiner Gesetzesordnung befugt war, eine entsprechende Verfügung erlassen habe. Die Reichsregierung gewanzt dadurch die Frist, die sie benötigt hat, um die Stellen zu besetzen.

Ich habe die Verfügung unterlassen, weil das Reich gegen eine solche Verwahrung eingeklagt und gleichzeitig gebeten hatte, noch im Laufe dieses Monats zur Sache selbst zu entscheiden, da die Entscheidung dringlich sei, und weil es vorgog, den schwerwiegenden Schritt der Untertragung eines Hoheitsaktes der Reichsregierung dem Staatsgerichtshof selbst vorzubehalten. Obwohl bei der schwerwiegenden Gesetzesordnung des Staatsgerichtshofes, an die ich gebunden bin, bis dahin die Sache noch nicht entschieden gemacht werden konnte, habe ich Termin auf den 16. Dezember angesetzt und alle Beteiligten veranlaßt, auf die Innahme der vorgeschriebenen Fristen zu verzichten. Dieser Zeitpunkt hat auch die Reichsregierung angekündigt, ohne mir mitzuteilen, dass sie ihre Entscheidung schon vor dem 16. Dezember treffen müsse. Die Fristen der Ernennungen ist mit vielmehr erst nächstgängig am 14. Dezember telefonisch und telegraphisch mitgeteilt worden. Meine Hoffnung im Termin eine soziale Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen, wurde dadurch und durch die Abstimmung einer Mitteilung der Gründe des Vorgehens der Reichsregierung unmöglich gemacht.

Der Staatsgerichtshof hat einstimmig in diesem Verfahren eine schwere Straftat erkannt und den bekanntesten Verfolger gekämpft. Da meine Geschäftsführung diese Sache mit veranlaßt hat, habe ich daraus die Folgerung gezogen, von dem Vorstoß zurückzutreten. Nach dem Gesetz ist aber der Vorstoß im Staatsgerichtshof von der Siedlung des Präsidenten des Reichsgerichts unentzerrbar. Insolge dessen mußte ich auch mein Hauptamt niederlegen. Uebrigens kann eine Schädigung des Ankleides des Staatsgerichtshofes auch für das Reichsgericht nicht gleichgültig sein."

Präsident Dr. Simons fügte hinzu, dass er entgegen anders lautenden Presseberichten bisher keinerlei Mitteln, nebst vom Reichspräsidenten noch vom Reichsministerium oder vom Reichsministerium des Innern, erhalten habe. Er werde die Untersuchung des Reichspräsidenten abwarten, von der kein formelles Beschluss im Falle abhängig sein werde.

Umsetzung des BTB.: Wie das Wolffsche Telegraphen-Büro von aufländiger Seite erklärt, trifft es zu, dass der Herr Präsident des Staatsgerichtshofes noch keine Mitteilung erhalten hat. Die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten ist heute nachmittag zusammen mit einem Schreiben der Reichsregierung, das noch einmal die Darlegung ihres Standpunktes enthält, an ihn abgegangen.

Die Veröffentlichung der Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten und der Mitteilung der Reichsregierung wird erst heute erfolgen, damit der Herr Reichspräsident durch die ihm gemachten Erklärungen unmittelbar und nicht erst durch Pressemeldungen erhält.

Reichspräsident von Hindenburg und Reichsgerichtspräsident Dr. Simons.

(Berlin, 21. Dezember.) Die Weisschreibe des Vorstehers des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, an den Herrn Reichspräsidenten, in der zur Zeit vor dem Staatsgerichtshof schwedende Streitfälle wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat bei Herrn Reichspräsidenten durch nachstehendes Schreiben bestätigt:

Denkmal für die 18 von Franzosen erschossenen Gruppenangehörigen.

X. Wien. Auf dem Wiener Opernplatz wurde gestern nachmittag das von Weißer Lebster gestaltete Denkmal für die am Samstag 1928 den französischen Angestellten zum Opfer gefallenen Angehörigen der Gruppen-Werte in die Obhut der Stadt Wien übergeben.

Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident!

Ihre Weisschreibe vom 16. Dezember, in der zur Zeit vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwedende Streitfälle wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat mir Aufsch gegeben, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbesetzung der vier freigewordenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen eingehend nachzuprüfen.

Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Meinung, dass die Reichsregierung verlängerte und pflichtgemäß gehandelt hat, das insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes noch irgend eine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt.

Zu einer förmlichen Entscheidung über die Geschworenen erachtete ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht für ausständig.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebenes

ges. v. Hindenburg."

Diese Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten ist dem Reichsgerichtspräsidenten durch Reichskanzler Müller überliefert worden, der namens der Reichsregierung nachstehendes Schreiben beigelegt hat:

"In der Anlage überliefern die Reichsregierung Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten auf Ihre Anfrage am 16. Dezember 1928. Das Reichskabinett beschreibt sich folgendes hinzuzufügen:

Die Gründe, durch die die Reichsregierung gezwungen wurde, die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Eisenbahnhauptverwaltungsrats am 14. d. W. vorzunehmen, sind Ihnen inzwischen bekannt geworden. Die Ernennung mußte an diesem Tage erfolgen, weil sonst schwere Schädigungen der Reichsbahn von der Reichsregierung befürchtet werden mussten. Sie bitten Sie daher, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass von einer Missachtung der Autorität des Staatsgerichtshofes durch die Reichsregierung keine Rede sein kann.

Die Reichsregierung glaubt, diesen Hinweis mit der Eröffnung verbinden zu können, dass eine Frage nach den Gründen dem Staatssekretär des Reichsverteidigungsministeriums, der zur Vertretung in der Hauptstadt nach Leipzig entsendet war, aber politische Gründe der Reichsregierung in öffentlicher Sitzung kundtun geben würden. Ich bedarf nicht der Vorwegnahme, dass auf eine Anfrage bei der Reichsregierung jede erbetene Auskunft erfolgt wäre.

Die Reichsregierung ist davon überzeugt, dass auch der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich bei vorliegenden Verlegungen entnehmen wird, dass sie ihm in keiner Weise die Richtung und das Vertragen verlegt hat, die ihm geschiehen.

Gehmigen Sie, Herr Reichsgerichtspräsident, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, mit der ich Ihnen ges. Müller."

Zum Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten

Berlin, (Bunkspur.) Reichspräsident a. Hindenburg hat dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichem Schreiben geheißen, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof entstandenen Konflikt und zugleich das inzwischen eingegangene Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat mitgeteilt, dass er zu diesem Zweck morgen beim Herrn Reichspräsidenten sich einfinden wird.

Erklärung Dr. Simons.

Berlin, (Bunkspur.) Reichspräsident a. Hindenburg hat dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichem Schreiben geheißen, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof entstandenen Konflikt und zugleich das inzwischen eingegangene Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat mitgeteilt, dass er zu diesem Zweck morgen beim Herrn Reichspräsidenten sich einfinden wird.

Krupp von Bohlen und Halbach gab in einer Ansprache einen Rückblick auf die schwere Zeit der Besetzung und betonte, dass der Tod der Deutschen mit dazu beigetragen habe, dass wir heute wieder auf festem Boden stehen. Oberbürgermeister Bracht brachte zum Ausdruck, dass dies von Weißer hand gezeichnete Bild nicht Empfindungen des Volkes vorrufen soll. Zu dieser Stunde soll das Gelände erneuert werden, dass von uns aus alles gelebtet soll, um den Tag zu einem wichtigen und dauernden Ereignis zu machen.

Wie's immer war...!

Die Kinder bleiben sich gleich. Sie lämmern sich nicht um Wind und Wetter, nicht um schlechte Seiten, nicht um Sorgen und Verdruss der Eltern. Sie leben in Weihnachtsstimmung, wenn das Fest langsam und süßbar anläuft. Sie sind, wie wir einst waren. Die harmlose Freude und das geheimnisvolle Erwarten, das wir alle durchlebten, hat sich nur sie vererbt. Und seine moderne Sachlichkeit, sein Bewußtsein einer neuen Zeit, mit alten Überlieferungen aufzuräumen, kann sie davon abbringen, dem Weihnachtstest mit freudigem Herzen und fröhlichem Gemüth entgegenzugehen. Da stehen sie verdutzt vor den Schaukästen, wenn ein Baumchen brennt, da laufen sie und holen die Mutter, wenn sie etwas Schönes entdeckt haben. Sie sind mit vollem Herzen dabei, wenn in der Schule oder in der Kirche die Weihnachtsfeier stattfindet und treiben die Eltern an, wenns heißt, in den Verein zur Bescherung zu geben. Sie sind die wachende Kraft in diesen Tagen, die Kraft, der sich niemand überleben kann, und sei er noch so hart gelotst. Der Kinderbüchel, die Freude der Kinder macht warm und bringt die Weihnachtsstimmung in Hütte und Palast. Dabei ist doch sicher, daß wir nicht mehr so geheimnisvoll sind, daß wir das Fest ruhiger, sachlicher reden, den Weihnachtsmann vielfach schon abgeschafft haben, selbst den Weihnachtsbaum seines natürlichen Glanzes beraubt und ihn statt mit Kerzen mit elektrischen Birnen beleuchten. Die Stimmung hat die Kinder seitdem sie betonen können ergänzt, sie wächst in ihnen, sie hält sie gefangen und wir brauchen nichts mehr dazu beizutragen. Sie werden, wenn sie einmal groß sind, ihren Kindern wieder einen Teil dieser Stimmung vererben und so wird noch Jahrhunderte das Weihnachtstest mit Geheimnissen und Stimmungen umwohnen sein. Sicherlich haben wir Alten noch in uns die Empfänglichkeit aus Kindertagen, wenn wir vor dem Weihnachtsbaum stehen, und sicher ist, daß wir, vielleicht vielfach unbewußt, das Geheimnisvolle, Stimmungsreiche des Weihnachtstests pflegen. Und wir brauchen uns dessen nicht zu schämen. Wir lassen uns gerne von dem Eifer und der erwartungsvollen Frische und dem großen Vertrauen der Kinder einfangen und machen mit, geben zu den Schulveranstaltungen, singen begeistert die Weihnachtslieder und strahlen den strahlenden Baum an, sind im Augenblick selbst Kinder. Gibt es nur viele Feiern dieser Art, die Menschen würden Sachlichkeit und Todesart der Zeit leichter überwinden und mehr gefühlsmäßig leben. Man sagt, der Deutsche sei zu sehr Stimmungsmensch, zu stark von seinen Gefühlen und Empfindungen abhängig. Das trifft durchaus nicht mehr zu. Wir haben uns modernisiert. Sind hart, im rauen Geschäftsleben, sogar eidsichtlos geworden. Und das ist bedauerlich. Wir wollten, wir wären noch wie einst, echte Deutsche mit dem tiefen Gemüth und der Empfänglichkeit für das Schöne. Nur einmal im Jahre, zur Weihnachtszeit, bricht unsere natürliche Veranlagung durch. Und das haben wir auch nur den Kindern zu danken.

Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Dezember 1928.

—* Wettervorbericht für den 22. Dezember. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Weiterhin teils heiteres teils woliges Wetter bei Winden aus östlichen Richtungen. Temperaturverhältnisse wenig verändert bei nur geringen Unterschieden zwischen Flachland und Gebirge.

—* Daten für den 22. Dezember 1928. Sonnenaufgang 8,2 Uhr. Sonnenuntergang 16,55 Uhr. (Rittersteiner Tag). Wiederaufgang 12,08 Uhr. Wiederaufgang 2,02.

1752: Der Buchhändler Georg Joachim Götschen in Bremen geb. (gest. 1828).
1819: Der Komponist Franz Aukt in Cilenburg geb. (gest. 1855).
1891: Der Orientalist und Politiker Paul Anton de Bagard in Göttingen gest. (geb. 1827).

—* Baugeldhypotheken betr. Interessenten seien hiermit auf die im vorliegenden amtlichen Teil abgedruckte Bekanntmachung im amtlichen Teile aufmerksam gemacht.

—* Eisenbahn! Der Kinderspielplan auf dem Schwarzen Platz ist als Eisenbahn hergerichtet worden. Man beachte die Bekanntmachung im amtlichen Teile.

—* Postdienst am 24. Dezember betr. Um 24. Dezember finden folgende Dienstbeschränkungen für den Postdienst statt:

a) Für die Annahme von Postsendungen werden bei den Postämtern 1 und 2 und im Stadtteil Riesa-Großba die Schalter um 16 Uhr geschlossen, doch bleibt je 1 Schalter zur Telegrafen- und Gesprächsnahme, sowie für den Verkauf von Postwertzeichen in kleinen Mengen bis 18 Uhr nachm. geöffnet.

b) Die Nachmittags-Briefzettelung beginnt bereits um 14 Uhr (statt 15 Uhr nachm.)

c) Die letzte Bezugnahme der Straßenbriefkästen findet bis 19 Uhr statt.

—* Zum Finanzamt. Am Montag, den 24. Dez. 1928 und am Montag, den 31. Dez. 1928 bleibt das Finanzamt Riesa geschlossen.

—* Polizeibericht. Am Donnerstag, den 20. 12. 1928, nachmittags in der 5. Stunde sind einem armen Kaufmann im Postamt 2 in Riesa im Schalterraume zwei Zwanzigmärkischeine abhanden gekommen. Vermischt sind die Geldscheine bei der Entnahme von anderen Poststücken aus der Kassentasche unbemerkt herausgefallen und von dritten Personen aufgehoben worden. Wer hierauf sachliche Angaben machen kann, wird nach dem Kriminalposten gebeten.

—* Der Prinzipialkonto wurde für beide Sichten um je ein Achtel auf 6% Prozent erhöht.

—* Am Weihnachtsbaum auf dem Rathausplatz wird Sonnabend, den 22. Dezember 1928, abends 6 Uhr der Beamten-Sang-Verein Saushammer in Riesa folgende Lieder den Einwohnern Riesas zu Gehör bringen:

1. Abendlied 2. Domine an die Nacht 3. S. Adam
2. Domine an die Nacht 4. Beethoven 5. Sonnet
3. Stille Nacht 5. Abendständchen 6. Schiebold

Möchte auch diese weihnachtliche Darbietung dazu helfen, die Sammelbüchse des städtischen Hilfswerks zu füllen.

—* Chormeisterkursus. Die Leitung des Sächsischen Chorgesangerverbandes in Dresden beabsichtigt, bei gegebener Bedingung Sonnabend, den 18. und Sonntag, den 17. Februar 1929 in Dresden einen Chormeisterkursus unter Leitung von Prof. Mölgemuth-Letzpig abzuhalten. Der Kursus ist kostenfrei. Lehrerdirigenten erhalten von ihrer vorgesetzten Förderde Urkunde. Prof. Mölgemuth spricht nur über das, was auch der kleinste Gesangverein gebrauchen kann, so daß kein Teilnehmer unbefriedigte Kenntnisse verlassen wird.

—* Weihnachtsingen des Oberrealgymnasiums. Es ist ein lobner Braus unseres Oberrealgymnasiums, an einem Nachmittage der Vorweihnachtsstage die Einwohner durch weihnachtliche Gesänge zu erfreuen. Für das diesjährige Weihnachtsingen war der gestrige Donnerstag ausgewählt worden. Wie alljährlich, so wurde auch diesmal zunächst dem katholischen Krankenhaus ein Besuch abgestattet, um auch denen, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit dort Aufnahme gefunden haben, durch mehrere Siederworträge das nahende Weihnachtsfest zu verkünden und den fröhlichen und gesegneten Weihnachten Sonne in die Herzen zu singen. „O du fröhliche, o du fröhliche, anadenbringende Weihnachtszeit“ — mit diesem alten, herzlichen Weihnachtsliede eröffnete der vierstimmige Chor unter der Leitung des Herrn Studientrat Dr. von Schönbaum die Weihnachtsfeier, deren feierliche Melodien für alle, die ihnen lauschen konnten, ein erhabliches halbes Stündchen bedeuteten. Herrs Oberstudientrektor Dr. Strell, dem Leiter der Oberrealgymnasium, der zur Seite im Krankenhaus bartenderließ, ließ der Chor in dankbarer Vererbung einen Blumengruß überreichen. Vom Krankenhaus aus begab sich eine Abordnung nach dem Friedhof, um in pietätvollem Gedanken auf den Grabsteinen ehemaliger Schüler u. Schülerinnen des Oberrealgymnasiums Kränze niedergelegen. Zur festgelegten Zeit traten die Sänger aus dem Altmarkt ein, um auch dort einige Gesänge vorzutragen. Anschließend sang der Chor auf dem Hauptmarkt am Weihnachtsbaum für alle, um sodann mit dem Autobus nach dem Stadtteil Gröba zu fahren, wo zunächst vor dem ehemaligen Gemeindeamt und später auf dem Friedrich-Ebert-Platz Gefüge wurden. Nach einer Kaffe-Pause im Café Heimann begab sich der Chor nach dem Haupteingang zu den Mitteldeutschen Städten, um den im Werk beschäftigten — sowohl vor und nach dem Schichtwechsel — Gelegenheit zu geben, die weihnachtlichen Weisen anzuhören. Die Gelegenheit wurde erfreulicherweise in reichem Maße wohlgemessen. Nachdem später auf dem Rosenplatz die Lieder „Stille Nacht, heilige Nacht!“ und „Wir Christen, erwacht!“ verklungen waren, wurde eine zweite Pause dazu benutzt, um sich im Café Promenade bei einem heißen Getränk zu erwärmen. Dann wurde in der Nähe des „Capitol“ gesammelt, um auch hier, wie anschließend an der Kreuzung Pauster- und Hauptstraße, einige Lieder zu Gehör zu bringen. Den Abschluß des Weihnachtsingens bildeten gegen 18 Uhr die in der Nähe des Durchgangs (Hauptstraße) gesungenen Lieder „Es ist ein Ros entsprungen“ und „O du fröhliche!“ Nach Beendigung des Singens vereinten sich die Schüler und Schülerinnen, die in stattlicher Zahl vertreten waren und trotz der empfindlichen Kälte unentwegt durchgeholt hatten, mit ihrem Lehrer noch ein Stündchen zu geselligem Beisammensein im Hotel „Stadt Dresden“, wo sie ebenfalls gärtlich aufgewonnen wurden. Freunde und Förderer hatten durch freiwillige Spenden die Bewirtung ermöglicht. — Den lieben Sängern und Sängerinnen und ihrem verehrten Lehrer, Herrn Studientrat Schönbaum, gebührt dafür, daß sie sich in dem Bestreben, durch ihre Gesänge weihnachtliche Stimmung zu wecken, gern zur Verstärkung stellten, herzlichster Dank, der ihnen hiermit — gleichzeitig im Namen aller, denen sie eine Freude bereitet haben — ausgesprochen sei.

—* Operetten-Aufführung. Die reizende Operette „Baldußlein“ gelangt diesen Sonntag zur nochmaligen und letzten öffentlichen Aufführung, und zwar zum Besten des Wohltätigkeitsvereins „Heimatliebe“ Riesa. Für diese Aufführung sind ganz billige Preise (1.—Mark und 0.75 Mark) vorgesehen, so daß jedem Gelegenheit gegeben ist, diese Operette zu besuchen. Auf das diesbezügliche Inserat in vorliegender Nummer d. Bl. sei noch besonders hingewiesen.

—* Operetten-Aufführung. Die reizende Operette „Baldußlein“ gelangt diesen Sonntag zur nochmaligen und letzten öffentlichen Aufführung, und zwar zum Besten des Wohltätigkeitsvereins „Heimatliebe“ Riesa. Für diese Aufführung sind ganz billige Preise (1.—Mark und 0.75 Mark) vorgesehen, so daß jedem Gelegenheit gegeben ist, diese Operette zu besuchen. Auf das diesbezügliche Inserat in vorliegender Nummer d. Bl. sei noch besonders hingewiesen.

—* Aufstozverkehr zur Weihnachts- und Neujahrsszeit. Wegen Einstellung des Zugdienstes an den beiden Weihnachtsfeiertagen und am Neujahrstag ruht auch der Postzettelverkehr an diesen Tagen. Am 24. und 31. Dezember wird der Verkehr nur auf der Linie Berlin-Dresden-Prag-Wien eingestellt, sonst aber wie an den anderen Verlagen durchgeführt.

—* Deute der kürzeste Tag des Jahres. Sonnenwende nennen die alten Germanen diesen Tag, der für sie den Wendepunkt ihres Lebens bedeutete. War es doch der kürzeste Tag des Jahres, der zwar gleichzeitig den Beginn des Winters anlängte, aber doch die Gewissheit brachte, daß nunmehr der Tag über die Nacht ziegen würde, bis im Junkt des nächsten Jahres ein neuer Wendepunkt kam. Mit Menschen der Gegenwart, die wir durch die Erzeugnisse der Stoffwelt, durch das elektrische Licht, Rundfunk usw. lange Winternächte in ihrer furchtbaren trostlosen Einsamkeit und Einsamkeit und gar nicht mehr vorstellen können, haben für den Gesichtskreis des kürzesten Tages im Jahr, der unter Altvordern mit neuer Hoffnung erfüllt, sein Verständnis und sein Gefühl mehr. Und das ist zu einer astronomischen Besonderheit geworden. Nur die und da trifft man brauchen auf dem Lande einen alten Mann, den der Tod vergessen hat, in dem jene Kräfte noch lebendig sind, die die rechte Zukunftsstimmung erzeugen. Der kann dann am 22. Dezember erzählen von den Geheimnissen, die er der Natur in solchen Nächten abgelauscht hat.

—* Füttern die hungrigen Vogel. Mit dem Eintritt des Winters verzerrt die Schneedecke wieder unseren gesiedelten Freunden in Feld und Wald den Zugang zu ihrer Ruhestube. Die Vögel suchen deshalb die Nähe der menschlichen Wohnungen auf, um dort Irenungen an den Wäldern und Brotsamen zu füllen, die ihnen von liebhabenden Menschenhand gereicht werden. Man vergesse daher die Vögel nicht und reiche ihnen an bestimmten Hütterstellen, in Hütterduschen oder vor dem Fenster, Futter und Wasser und erinnere sich darüber, daß unsere hier überwinternden Vögel und in den anderen Jahreszeiten großen Rüben durch das Verrägen zahlosen Insekten gefressen haben und daß sie mit ihrem munteren Wesen die Natur zu unserer Freude beleben. Empfehlenswert ist auch die Unbringung von sogenannten Futterringen vor dem Fenster, die in Welt eingewickelte Körner enthalten. Das Füttern mit eingewickeltem Brot oder Semmel ist zu vermeiden, da die nach langer Zeit entstehende Stärke ihnen Darmstörung verursacht. Auch sei auf die Anbringung von Ristställen für das kommende Frühjahr gewieget, die den Vögeln eine natürliche und vor Raubzeug geschützte Unterstunft und Rüstung bieten.

—* Lösung von Dienststrafvermerken. Das Gemeinsame Ministerialblatt Nr. 20 vom 18. Dezember bringt eine Verordnung des Gesamtministeriums, nach der die Verordnung vom 28. Juli 1924 in Biffer 4 wie folgt geändert wird: „Eingrungen über criminelle Strafverfahren in den Personalnachweisen sind zu lösen, insbald in den Strafregistern die Vermerke über die Verurteilung zu tilgen sind. Ist jedoch das Strafverfahren Unlösbar für eine Dienststrafe gewesen und der Vermerk im Strafregister auf Grund eines Amnestiegesees getilgt worden, so sind Eingrungen über das criminelle Strafverfahren in den Personalnachweisen nicht früher zu lösen, als der Vermerk über die Dienststrafe nach Biffer 1 und 2 zu lösen.“ Soweit der Vermerk im Strafregister nur auf Untergang des Verurteilten getilgt wird, gilt für die Lösung in den Personalnachweisen dasselbe. Vermerke über criminelle Strafen, die nicht registriert sind, sind zu lösen, wenn seit der Verurteilung 10 Jahre verstrichen sind, ohne daß eine weitere Verurteilung erfolgt ist.“ In Biffer 4 wird folgende Bestimmung eingefügt: „Wird auf Grund eines Amnestiegesees ein andringliches Strafverfahren eingestellt, so sind Eingrungen über dieses Verfahren in den Personalnachweisen zu lösen. Wicht jedoch der Straftechnische Tatbestand unzulich zu einem Dienststrafverfahren, so ist die Unlösung erst zu lösen, wenn das Dienststrafverfahren mangels ausreichenden Dienstvergleichs eingestellt oder die Dienststrafe nach Biffer 1 und 2 zu lösen ist.“

—* Errichtung eines Denkmals für die Union-Schulendienst. Am 21. Dezember 1928 ist die Einsetzung erkl. zu lösen, wenn das Dienststrafverfahren mangels ausreichenden Dienstvergleichs eingestellt oder die Dienststrafe nach Biffer 1 und 2 zu lösen ist.“

—* Errichtung eines Denkmals für die Union-Schulendienst an zuständiger Stelle erläutert, daß der Reichsminister in der Angelegenheit der Errichtung eines Denkmals für die Königlich-Sächsische Armee auf dem Truppenübungsplatz in Königsbrück bei zuständiger Stelle in Dresden zu erkennen gegeben, daß er es für richtig halte, wenn die Anregung zu der Errichtung des Denkmals von den mahagonischen Vereinigungen der alten Sächsischen Armeen erfolge, da es sich um ein Unternehmen handele, für das eine Reihe sächsischer Vereinigungen die Verantwortung und die Kosten tragen. Er bitte daher, in die Wege zu leiten, daß die weitere Bearbeitung der Angelegenheit in die Hände dieser Vereine gelegt würde.

—* Eine Elbbrücke bei Rühlberg. Seit einiger Zeit sind Verhandlungen im Gange, die auf den Bau einer Elbbrücke hinstellen. Ein Brückenbauverein ist gegründet worden. Zwischen Riesa und Torgau ist der Verkehr über die Elbe tatsächlich nur auf Booten möglich, während das Wasserstandswasser und Eisgang unauswendig ist. Über Rühlberg führt die nächste Verbindung zwischen Leipzig und Chemnitz. Der Bau einer Elbbrücke würde auch den alten Plan der Aussiedlung der sogenannten Elbe und ihre Anlieferung an das Eisenbahnnetz fördern.

—* Rückstrahler für Fahrräder. Auf Vorschlag des Verbandes Sächsischer Automobilisten e. V. in Dresden, die Anbringung von Rückstrahlern (sog. Rückenrungen) an Fahrrädern obligatorisch anzunehmen, hat das Reichsverkehrsministerium an die Länder eine Rundfrage gestellt. Dem Vorschlag gemäß sollen die Rückstrahler in einer Höhe von höchstens 80 Centimeter vom Fahrboden ab am Hinterteil des Fahrrades angebracht werden, und zwar derart, daß sie durch Kleidungsstücke nicht verdeckt werden können. Angestellte Versuche beweisen, daß Rückstrahler von gelb-roter Farbe am besten auf den Lichtstrahl eines Scheinwerfers reagieren, und zwar bei einer Entfernung von 30 Meter. Die Länderregierungen sowie auch die großen Radsportverbände haben diesem Vorschlag nunmehr zugestimmt, sobald in kürzester Zeit damit gerechnet werden kann, daß die Anbringung von Rückstrahlern für Fahrräder zum Gesetz erhoben wird.

—* Aufzettung der Sparkassen in Dresden. Nach der vorläufigen Übersicht vom 1. Oktober 1928 wird der Aufzettung der Aktienlagen bei der Sparkasse Riesa zu 24, 42 v. H. betragen. Er wird aber voraussichtlich erhöht werden können. Die Stadtsparkasse von Riesa wird nach einer öffentlichen amtlichen Bekanntmachung die Aktienlagen 25 Prozent aufwerten. — Der Sparkasse in Riesa wird es möglich sein, alle Guthaben mit 40 Prozent aufzuwerten.

—* Erhebungen über sprachgebräuchliche, schwerhörige und augenleidende Volks- und Berufsschüler. Auf weiteren Prüfung der Sprache, ob und welche Maßnahmen von der Volks- und Berufsschule zugunsten der sprachgebräuchlichen, schwerhörigen und augenleidenden Schüler zu ergriffen sind, sollen auf Anregung des Landesgesundheitsamtes in allen Volks- und Berufsschulen Erhebungen veranstaltet werden.

—* Die notwendige Erhaltung unserer Obst- und Gemüsearten. Die Kriegswirtschaft und die drückende Wirtschaftslage der Nachkriegszeit hat die gebietende Forderung an jeden Wirtschaftsbetrieb gestellt, alle Wirtschaftswerte zu erhalten. Ganz besonders der landwirtschaftliche und gärtnerliche Pflanzenbau kommt dieser Forderung durch Intensivierung seiner Kulturmahnmäßig nach. Auch im Kleingartenland macht man sich mehr als früher die Erfahrungen der Intensivkultur des Gewerbegartendaus zu zunehmen. Wenn ungünstige Berechnungen bestehen, doch jährlich etwa ein Viertel der möglichen Obstsorten und ein Sechstel der möglichen Gemüsearten von Pflanzenfeinden beansprucht werden, ergibt sich von selbst die Notwendigkeit einer noch härteren Betonung des Pflanzenschutzes. Die praktische Grundlage hierfür ist die Kenntnis der modernen Pflanzenschutzapparate und der Bekämpfungsmittel. Die Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz (Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau) Villnitz führt an Hand aller in Deutschland vorhandenen Maschinentypen von der Membranrührmaschine bis zur Automotorpflanz und allen als brauchbar anerkannten Pflanzenschutzmittel in einjährigen Kurz- und 2-jährigen Kurz- und 3-jährigen Kurz- und 4-jährigen Kurz- und 5-jährigen Kurz- und 6-jährigen Kurz- und 7-jährigen Kurz- und 8-jährigen Kurz- und 9-jährigen Kurz- und 10-jährigen Kurz- und 11-jährigen Kurz- und 12-jährigen Kurz- und 13-jährigen Kurz- und 14-jährigen Kurz- und 15-jährigen Kurz- und 16-jährigen Kurz- und 17-jährigen Kurz- und 18-jährigen Kurz- und 19-jährigen Kurz- und 20-jährigen Kurz- und 21-jährigen Kurz- und 22-jährigen Kurz- und 23-jährigen Kurz- und 24-jährigen Kurz- und 25-jährigen Kurz- und 26-jährigen Kurz- und 27-jährigen Kurz- und 28-jährigen Kurz- und 29-jährigen Kurz- und 30-jährigen Kurz- und 31-jährigen Kurz- und 32-jährigen Kurz- und 33-jährigen Kurz- und 34-jährigen Kurz- und 35-jährigen Kurz- und 36-jährigen Kurz- und 37-jährigen Kurz- und 38-jährigen Kurz- und 39-jährigen Kurz- und 40-jährigen Kurz- und 41-jährigen Kurz- und 42-jährigen Kurz- und 43-jährigen Kurz- und 44-jährigen Kurz- und 45-jährigen Kurz- und 46-jährigen Kurz- und 47-jährigen Kurz- und 48-jährigen Kurz- und 49-jährigen Kurz- und 50-jährigen Kurz- und 51-jährigen Kurz- und 52-jährigen Kurz- und 53-jährigen Kurz- und 54-jährigen Kurz- und 55-jährigen Kurz- und 56-jährigen Kurz- und 57-jährigen Kurz- und 58-jährigen Kurz- und 59-jährigen Kurz- und 60-jährigen Kurz- und 61-jährigen Kurz- und 62-jährigen Kurz- und 63-jährigen Kurz- und 64-jährigen Kurz- und 65-jährigen Kurz- und 66-jährigen Kurz- und 67-jährigen Kurz- und 68-jährigen Kurz- und 69-jährigen Kurz- und 70-jährigen Kurz- und 71-jährigen Kurz- und 72-jährigen Kurz- und 73-jährigen Kurz- und 74-jährigen Kurz- und 75-jährigen Kurz- und 76-jährigen Kurz- und 77-jährigen Kurz- und 78-jährigen Kurz- und 79-jährigen Kurz- und 80-jährigen Kurz- und 81-jährigen Kurz- und 82-jährigen Kurz- und 83-jährigen Kurz- und 84-jährigen Kurz- und 85-jährigen Kurz- und 86-jährigen Kurz- und 87-jährigen Kurz- und 88-jährigen Kurz- und 89-jährigen Kurz- und 90-jährigen Kurz- und 91-jährigen Kurz- und 92-jährigen Kurz- und 93-jährigen Kurz- und 94-jährigen Kurz- und 95-jährigen Kurz- und 96-jährigen Kurz- und 97-jährigen Kurz- und 98-jährigen Kurz- und 99-jährigen Kurz- und 100-jährigen Kurz- und 101-jährigen Kurz- und 102-jährigen Kurz- und 103-jährigen Kurz- und 104-jährigen Kurz- und 105-jährigen Kurz- und 106-jährigen Kurz- und 107-jährigen Kurz- und 108-jährigen Kurz- und 109-jährigen Kurz- und 110-jährigen Kurz- und 111-jährigen Kurz- und 112-jährigen Kurz- und 113-jährigen Kurz- und 114-jährigen Kurz- und 115-jährigen Kurz- und 116-jährigen Kurz- und 117-jährigen Kurz- und 118-jährigen Kurz- und 119-jährigen Kurz- und 120-jährigen Kurz- und 121-jährigen Kurz- und 122-jährigen Kurz- und 123-jährigen Kurz- und 124-jährigen Kurz- und 125-jährigen Kurz- und 126-jährigen Kurz-

macht, daß die städtischen Schneefallsäfte nur Mittel von 120 und 80 Grad aufweisen. Der Schnee bildet sich so wie der Regen; wenn die Verdunstung der Wasserdämpfe bei einer unter dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur geschieht, bildet sich der Niederschlag zu einer festen Größe. Bei 20 Grad hört der Schneefall auf, da bei so großer Kälte die Luft zu wenig Wasserdampf enthält. Bei milder Temperatur frieren die Schneefallsäfte zu großen Blöden zusammen. Bei starker Kälte ist der Schnee eisförmig und sehr fest; als "Gletschersteine" bekannt ist er eine Freude der Skifahrer. In trockner Luft verdampft der Schnee schnell. Wegen seiner weichen Farbe dauert er jedoch nur langsam, da die Sonnenstrahlen absondern wird. Wenn man die Bürgersteine vom Schnee befreien will — und jeder Haushalt ist dazu verpflichtet — so streut man am besten eine dünne Schichtsalz, da die entstehende Salzlösung nur schwer gefriert kann. Der Windsturm zeigt sich sehr oft im Hochgebirge. Er entsteht durch mikroskopisch kleine Organismen, die den Schnee vorzüglich machen. Das Material der Schneefällung besteht aus den Regelmäßigkeiten seiner Strukturen.

* **Sommarsch.** Aufzehrung eines Urnenfriedhofes. Auf der Gelofie des v. Hirschfischen Gittergutes und Geschwitz bei Kamminisch wurden vom Sohne P. Risse und dessen Söhnen in 22 Centimeter Tiefe etwa 20 vorgeschichtliche Urnengräber angefunden. Viele Gräber wurden ausgegraben von den übrigen gezeigt, was der Flug herausgeworfen hatte. Die bronzezeitlichen Gräber gehören dem sogen. älteren lausitzer Typus an, also der Zeit von 1400 bis 1200 v. Chr. Sie enthalten neben dem eigentlichen Grabbeigaben regelmäßige einige Gefäße und sind mit Steinplatten umgedeckt. Das Ergebnis einer Frau erbrachte neben zwei Armenten aus Bronze, Schale und Läufer einer Handmühle aus Granit.

Ostsch. Der Christmarkt ist auch in diesem Jahre wieder in alter Herrlichkeit auf dem Neumarkt erklang. Wie üblich stehen Stände zwei Breiterbuden inmitten des Platzes; die eine mit Spielwaren, die andere noch leer und verlassen. Ein kleiner Tannenwald schmückt die Ostschwein Weihnachtsmesse vor allen subtilitäten Blicken, die infolge ihrer noch unvollständigen Besetzung noch zu berechtigen Erwartungen Anlaß gibt.

Freiberg. Der Brand im Fürkental durch Dienstboten verursacht. Zu dem gemeldeten Brande des Waffennormvertrags im Fürkental wird noch folgendes mitgeteilt: Bereits Mittwoch morgen wurden von der Kriminalabteilung eine im Waffennormvertrag bekleidete Submod mit ihrem Gehilfen, die dort gemeinsam geschäftig waren, unter dem Verdacht der fahrlässigen Brandstiftung festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß beide in der Brandnacht gegen 11 Uhr am Waffennormvertrag auseinander und durch einen Sonderausgang nach dem Schlafzimmer der Waffa gelangt waren. Nur der zu dem genannten Schlafzimmer führenden Treppe hat der Gehilfe des Waffens mehrere Streichhölzer angebrannt und achtlos fortgeworfen. Hierdurch ist ein auf einem Zwischenboden liegender Korb mit Holzwolle in Brand geraten, von wo aus sich dann der Brand auf die Städte und das Wohnhaus ausgebreitet hat. Durch das leidenschaftliche Verhalten des Burschen, der verhaftet wurde, ist unerträgliches Elend über die Familie des Büchers gebracht worden. Die Familie ist angelicht des zusammengebrannten und zusammengeküssten Gutes so gut wie obdachlos geworden. Mit knapper Not ist er und seine Familie der Gefahr entgangen, in den Flammen umzukommen. Einem entronnen Kind ist die Rettung zu danken. Das Kind konnte insofern seiner Erfahrung nicht schließen. Es gehörte das Entfernen von Rauch und wiederte die Eltern. Es war höchste Zeit, daß der Vater denken sollte, um dem Entzündungstod zu entgehen und sich und die Seinen zu retten.

* **Dresden.** Jahresabschluß der Stadtverordneten. Die Stadtverordneten hielten gestern unter dem Voritz des Vorstehers Höltigk ihre Jahresabschlußtagung ab. Es wurde von dem Stabschef Klemm genommen, monach das Offenhalten der Geschäfte aus Unabsicht beschuldigt an einem Sonntag absehbar wurde. Das Kollegium beschäftigte sich noch einmal mit dem Überfall auf den Überquerer der Reichsstraße auf der Carolabrücke. Oberbürgermeister Dr. Böhme bemerkte, daß der ganze Vorfall noch durchaus ungeklärt sei. Für die Angaben des Überquerers sprechen eine Reihe von Tatsachen. Das Polizeipräsidium habe keine Pflicht getan. Die hierzu vorliegenden Anträge wurden abgelehnt. Die Stadtverordneten beschlossen ferner, daß entsprechend dem Vorgehen des Reiches und des Staates auch die städtischen Geschäftsstellen am 24. und 31. dieses Monats geschlossen werden sollen.

* **Dresden.** Sängerbesuch. Anfang April 1929 wird in Dresden der Besuch des Berliner Liedergangvereins und am 1. Juli 1929 der des Wiener Schubert-Bundes erwartet.

Dresden. Justizrat Dr. Krebs f. Am 18. d.J. ist in Dresden der Geheim-Justizrat Dr. Ludwig Krebs verstorben. Geheimrat Krebs war viele Jahre Vorstand des Amtsgerichts Meißen. Er übernahm das Amt 1890 als Nachfolger des Oberamtmasters Caspari und hatte es bis zu seinem Ende 1916 erfolgreich bekleidet in den Ruhestand inne. Von 1901 bis 1916 war er Mitglied des kleinen Stadtverordnetenkollegiums, dessen Vorstand er als Vizevorsteher gehörte. Dr. Krebs war 1849 in Grimma geboren.

-**Dresden.** Gestellter Totz. Ein tödlicher Unfall hatte sich am Dienstagabend in Dresden auf der Strelitzer zugestanden. Ein älterer in der Blüte der vierzig Jahre lebender und zunächst völlig unbekannter Mann, der einen zweitürigen Handwagen fuhr, war von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und so schwer verletzt worden, daß noch während des Transports zum Krankenhaus dessen Tod eintrat. In dem Verunglücken wurde ein in der Weißegasse 5 zur Untermiete wohnhaft gewesener unverheiratheter Arbeiter Brauer festgestellt, der seit längerer Zeit erwerbstlos und durch gelegentliche Marktbeschaffungen etwas zu verdienen suchte. Und bei Ausübung einer solchen Tätigkeit wurde er das Opfer eines tragischen Unfalls.

* **Kaditzberg.** Todesschall. Die vielfach bedauerte betrauert einen verdienten und geschätzten Kollegen. In der Nacht zum Donnerstag ist Herr Oberlehrer Johannes Sowolic bei seinen Schwiegereltern in Dungkow bei Kreischa, in dem gleichen Ort, wo er die ersten Jahre seines Berufes als Oberschüler verbracht, im Alter von 56 Jahren verstorben. Der Verdächtige, der sich allgemeiner Verdächtigung erfuhr, wurde im Jahre 1897 nach Kaditzberg an die Knabenschule berufen.

-**Bad Schandau.** Einzelner Einbruchsbiehlebahl. Nach einer bei der Gießerei in Bad Schandau erfassten Anzeige zufolge sollte am Spätnachmittag des 26. November in einer Wohnung an der Schönauer Straße nach Einschlagen eines Vorhängers und Einsteigen ein größeres Diebthehl erster Klöppelstein begangen werden. Als gestohlen angezeigt wurden je 400 Groschen und Taschentücher mit Goldbaum, 450 Tellerdecken, 350 größere und 200 kleinere Teller und verschiedene andere Sachen im Gesamtwert von 12 100 Reichsmark. Dieser angeblich freche Diebthehl ereignete weit über Bad Schandau hinaus das größte Aufsehen. Inzwischen hat sie herausgefunden, daß jener Diebthehl von Klöppelstein in allen Einzelheiten fingiert war. Neben diese Angabe steht noch näher zu berichten sein.

Der Scheidspruch im Werkarbeiterstreit.

Berlin. (Funkspurk.) Im Werkarbeiterstreit, in dem der Arbeitgeber, wie bereits mitgeteilt, im öffentlichen Interesse ein neues Sanktionsverfahren eingeleitet hatte, ist nach längeren Verhandlungen heute in den letzten Morgenstunden ein Scheidspruch passende gekommen. Er sieht die regelmäßige Arbeitstage auf 48 Stunden wöchentlich fest. Darüber hinaus können nach der Arbeitsordnung oder im Einverständnis mit dem Arbeiterrat Überstunden geleistet werden. Der regelmäßige betragene Überstundenlohnzuschlag ist künftig für jede über 48 Stunden wöchentlich hinzuaddierbare Arbeitstage zu zahlen. Die Zulage sind um 1 Pf. alle auf 5 Pf. pro Stunde erhöht worden. Für die Urlaubstage werden Höhe in Höhe des Durchschnittsverdienstes des Einzelarbeitertages gewahrt. Einmalige juristische Vereinbarungen sollen bis 30. Juni 1929 laufen und, falls sie zu diesem Termint nicht gekündigt werden, sich jeweils um 1 Jahr verlängern. Die Arbeitnehmer haben sich über die Annahme oder Ablehnung des Scheidspruches bis zum 20. Dezember 1929 zu erklären. Erfolgt die Annahme oder Verbündetheitserklärung, so soll die Wiedereinführung der Arbeitstage abschließend sofort nach Wirkung der technischen Möglichkeiten des Betriebes und ohne Maßregelung erfolgen.

Hinsichtlich der Arbeitszeit werden neben rechtlichen Konditionen des Artikels 2 des Rahmenarbeitsvertrages folgende Bestimmungen getroffen:

Mit Wirkung vom 1. Januar 1929 wird die Arbeitszeit in folgender Weise verkürzt: Für alle Arbeiter, die 60 Stunden arbeiten, allgemein auf 57 Stunden je Woche, in

den Sicherheiten, Radiatorenbetrieben, den Wassergaswerken, den Eisenbahnen, den Betrieben des Blechmalzwerkes I der H.A. Krupp auf 52 Stunden in den 8 Wochenstagen, in den Sandstrahlbläserien, den Eisenbetrieben der Siemensfabrik, den Thomasmalzschalenmühlen auf 48 Stunden in 6 Wochenstagen. Betriebe, die zur Zeit längere Arbeitstage haben, behalten diese bei. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des Arbeitszeitabkommen vom 15. Dezember 1927 unverändert bestehen.

Weiter wird bestimmt, daß Maßregelungen auf Anlaß des Rahmenarbeitsvertrages unzulässig sind. Eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses hat nicht stattgefunden. Die Beiräte bleibt bis zum Ablauf ihrer Wahlperiode im Amt. Der beim Reichsarbeitsgericht schwebende grundhafte Rechtsstreit über das Zustandekommen eines rechtsgültigen Tarifvertrages durch den Scheidspruch vom 27. Oktober 1928 wird durch die vorliegende Entscheidung nicht berührt. Untererheitsrecht bleibt ohne Rücksicht auf den Ausgang des Verfahrens die in dieser Entscheidung getroffene Regelung bestehen. Die Renditionen des Rahmenarbeitsvertrages, der im übrigen unverändert weiter besteht, treten mit dem 1. Jan. 1929 in Kraft. Der Rahmenarbeitsvertrag ist erstmalig am 1. Mai 1930 mit 2monatiger Frist, die in der vorliegenden Entscheidung getroffene Regelung der Höhe und der Arbeitszeit erstmals am 1. August 1930 mit 2monatiger Frist kündbar. Ein Monat vor dem Termin muß jedoch die Absicht der Kündigung der anderen Vertragspartei angezeigt werden. Werden die Vereinbarungen nicht gekündigt, so verlängert sich ihre Gültigkeit automatisch um 1 Jahr.

Ihre Verlobung

Ihre Vermählung

geben Sie Ihren Freunden und Bekannten durch eine entsprechende Anzeige bekannt

im **Riesaer Tageblatt**,
das als älteste und verbreiteste Zeitung am Fluss für jede Familien-Anzeige vorzüglich geeignet ist.

Tageblatt-Geschäftsstelle

und Anzeigen-Annahme Riesa, nur Goethestr. 59.

* **Leipzig.** Eisenbahnunfall. Auf dem bissigen Bahnhof fuhr gestern früh der Leipzig-Lützower Verionenzug auf eine Lokomotive auf. Verlegt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering.

* **Leipzig.** Die Leipziger Neujahrsmesse. Die Leipziger Neujahrsmesse (Kleinmesse) dauert vom 3. bis 16. Januar 1929. Die Leidmesse findet am 7. n. M. statt.

* **Plaue.** Sängertag des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes. Der 80. Sängertag des Sächsischen Elbgau-Sängerbundes wird Sonntag, den 7. Juli 1929 in Königswartha abgehalten.

* **Bautzen.** Zuschuß für das Bautzener Stadttheater. Der städtische Zuschuß für das Stadttheater soll für das Jahr 1929 55 000 Mark betragen. Im Jahre 1927 erforderte das Stadttheater einen städtischen Zuschuß von rund 84 000 Mark.

* **Leipzig.** Leidenschaftliche Anerkennung für einen Lebendretter. Die Kreishauptmannschaft Leipzig-Löbtau hat dem Straßenbahnmännchen Max Köne in Leipzig-Löbtau für die von ihm unter eigener Leidenschaft am 7. November bekrirkte Errettung eines läufigen Mädchens vom Tode des Erkrankten vom Pleißenmühlengraben am Rittergute Böhme offizielle Anerkennung ausgesprochen.

* **Leipzig.** Der Tod auf den Schienen. In Wölfen wurde von einem Lokomotivführer auf den Schienen die Leiche eines unbekannten jungen Mannes aufgefunden. Arm und Kopf waren ihm vom Rumpfe getrennt worden. Hinter der Station Löbtau sprang der 15 Jahre alte Lehrling Erich Dippert aus dem fahrenden Zug. Er war, von seiner Arbeitshilfe kommend, während der Fahrt eingeschlafen. Als er erwachte, hatte der Zug die Station bereits verlassen. Er wurde schwer verletzt von einem Bahnbeamten an der Böschung aufgefunden.

* **Leipzig.** Volksfest in Leipzig am 26., 28. und 31. Dezember und 1. Januar. Für den 1. und 2. Weihnachtstag sowie für den Neujahrsdag wird die Polizeistunde auf 2 Uhr morgens festgesetzt, für Silvester wird sie ganz aufgehoben. Die für Fußgängerstunden allgemein auf 11 bezw. 12 Uhr festgesetzte Schlusshunde bleibt bestehen.

* **Cheimnitz.** Chemnitzer Stadtschlüsse. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung die Aufnahme eines Darlebens für Wohnungsbauzweck in Höhe von rund zwei Millionen Mark bei der Reichssicherungsanstalt für Angeklagte aufgestimmt. Von der Ministerialverordnung über die Genehmigung der Einverleibung Reichsbahnins zum 1. Januar wurde Kenntnis genommen.

* **Oberrhein-Erzgebirge.** Eisenbahnunfall. Auf dem bissigen Bahnhof fuhr ein Personenzug auf einen Güterwagen auf, so daß dieser umkollte und das Gleis nach Werda sperrte. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. Bis zur Beseitigung des Hindernisses wurde der Verkehr eingeschränkt erweitert.

* **Delitzsch.** Durch ein Stück Seife zu Tode gekommen. Einem sonderbaren Unfall mit Todesfolge erlagt der Weberei-Krämer hierdurch. Nach dem Baden in seiner Wohnung trat er auf ein Stückchen Seife, glitt aus und rutschte auf den Kopf. Eine Gehirnerschütterung führte tags darauf den Tod herbei.

* **Bautzen.** Wendung in der Sache Mödel. Die von dem Gendarmerieposten Blankfort fortgeschrittenen Erkundungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß der 17 Jahre alte Sohn der Cheleute Mödel, der Bautzener Herbert Mödel, wegen Beihilfe zur Unterschlagung vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt werden konnte. Nach seinem Geständnis hat er am 12. Dezember durch seine Mutter von den Unregelmäßigkeiten in der Polizeiverwaltung seiner Eltern erfahren. Wie er angibt, hat ihn an diesem Tage seine Mutter beauftragt, kurz vor ihr mit dem Omnibus nach Bautzen zu fahren und sie dort in der Nähe der Staatsbank zu erwarten. Nachdem seiner Mutter das Geld ausgedehnt worden war, habe er sich wieder zu ihr gesellt und von ihr ein in Zeitungspapier eingeschlagenes und mit Bindfaden umwickeltes Bäckchen Brot ergattern. Damit sei er nach Hause gegangen und habe das Geld an einen vorher vereinbarten Platz in der elterlichen Wohnung versteckt. Als er am Nachmittag nach Hause gekommen sei, hätten ihm seine Eltern erzählt, daß ihnen die Bäck-

bücher weggenommen worden seien und nun alles verloren wäre. Auf seine Frage, was nun mit den 5000 Mark werden sollte, habe sein Vater erklärt, auch die hätten keinen Zweck mehr, und habe das Bäckchen erfaßt und in den nahegelegenen Oden geworfen, wo es vollständig verbrannt ist. Was durch vor Strafe und um seine Eltern nicht der Schande auszusehen, habe er fortgesiegen. Die Erörterungen der Polizei werden noch fortgesiegen.

* **Plaue.** Schwere Gasvergiftung. Eine schwere Gasvergiftung wurde am Mittwoch mittag im Hause nach dem Bergschlößchen 1 festgestellt, wo drei Erwachsene und ein Kind durch austreibende Gas vollständig bewußtlos aufgefunden wurden. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, daß Kind und zwei Erwachsene wieder zur Bewußtsein zu bringen. Ein 60 Jahre alter Mann namens Wötter mußte im bewußtlosen Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Gasarbeiter wurden beauftragt, die schadhaften Stellen der Leitung auszubessern.

* **Plaue.** Zulichgezogene Revision im Mordprozeß Berger. Die von der Staatsanwaltschaft im Mordprozeß Karl Emil Berger und Martha Müller in Reichenbach eingelagerte Revision ist zurückgezogen worden, so daß nunmehr das freisprechende Urteil rechtmäßig geworden ist.

* **Plaue.** Autounfall. Um Mittwoch nachmittag ist bei der Kurve in Oberlosa bei der Einmündung des Weges von Untermytzgrün das Auto des Rittergutes von Untermytzgrün ins Schleudern gekommen und an einen Baum geraten, wobei die 17 Jahre alte Hildegard Rente aus Oberlosa so schwer verletzt wurde, daß sie noch dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo eine schwere Kopfverletzung mit Bruststauchungen festgestellt wurden. Das Auto mußte abgeschleppt werden.

* **Altenburg.** Ein Opfer seiner Spielleidenschaft. Justizinspektor Krause vom Amtsgericht Meuselwitz hat sich selbst dem Landgericht Altenburg gestellt. Er hat sich umfangreiche Unterstellungen im Amt aufzuhallen kommen lassen, deren Höhe noch nicht feststeht. Krause, der in Untersuchungshaft genommen wurde, ist das Opfer seiner Spielleidenschaft geworden. Zahlreiche Geschäftsleute in Meuselwitz sind geschädigt worden, da er vorher 20-30 000 Mark Schulden gemacht hat.

* **Altenburg.** Unterschlagungen. Wegen Unterschlagung und schwerer Urfundenäföllung wurde der Gewerkschaftssekretär P. Thomäße zur Verantwortung gezogen. Bei einer Revision der Kasse, die er zu verwalten hatte, wurde ein Schließfach von raus 5000 RM. festgestellt.

* **Halle.** Wiederbeschaffte Kupferstücke. Die kürzlich bei einer Auktion verwunderten wertvollen Kupferstücke von Hoyer sind durch die Kriminalpolizei wieder herbeigeschafft worden.

* **Leuna.** Ein Opfer seines Berufes. Bei eines Kohlenkauverbrennung erlitt der Arbeiter Nie aus Beuditz schwere Brandwunden, denen er kurz danach erlag.

* **Karlshad.** Eine Bahnradbahn in Karlshad. Die Behörden des Kreisfusses Karlshad haben den Bau einer Bahnradbahn auf dem Dreiflügelberg beschlossen. Der Bau wird von Kindern und jungen Männer ausgeführt, ebenso der Bau des neuen Hotels auf dem Berge und der Zugangsweg. Die Stadt trat den Grund und Boden auf 30 Jahre ab und erhielt dafür Prioritäten sowie Sit und Stimme im Verwaltungsrat des Unternehmens.

Überwinterung von 50 Räubern auf der Mitteloder.

Oppeln. (Funkspurk.) Nachdem es dem Recht der auf der Oberoder vom Sommer her stillgelegten Taltächen gelungen war, zwischen dem 15. und 18. Dezember in einer Stärke von 50 Fahrzeugen in Täler zu schleusen, und die Mitteloder zu erreiden, sind nunmehr ab heute die Stäbe der Oberoder wegen der Verteilung der Weide abgelassen. Die 50 Fahrzeuge sind nunmehr zur Überwinterung auf der Mitteloder verurteilt.

Das Ende der Berbrecherjagd bei Rulmbach.

* **Rulmbach.** (Telunion.) Der eine Räuber von Rulmbach, der am Donnerstag morgen nach dem Feuergefecht auf dem Bahnhof Neuenmarkt-Wirsberg geflüchtet war, konnte von einem starken Landespolizei- und Gendarmeriegebot mit zahlreichen Polizeibünden umstellt werden. Am Abend gelang die Festnahme des Verbrechers in Wirsberg. Der Räuber wollte sich der Verhaftung widersetzen, wurde aber von einem Polizeibünd angegriffen und kam dadurch nicht mehr zum Schießen.

* **Münderberg.** Der zweite Münderbacher Stationslöffneräuber, der, wie gemeldet, verhaftet wurde, heißt Wilhelm Werner, geboren am 4. Februar 1898 zu Weißburg in Westfalen, ist bereits wegen Raubes mit acht Jahren Juchthaus vorbelastet. Werner hat ein Geständnis abgelegt. Seine Festnahme erfolgte gegen 8 Uhr abends in der Streitküche bei Marktorgast. Die dortige Bevölkerung, die an der Festnahme des Räubers hattet Interesse, hatte verhindert die Polizei. Eine Polizeikräfte der Landespolizei Bayreuth war alsbald zur Stelle und schritt zur Festnahme, die durch die Verwendung eines Polizeibündes, der dem Räuber stark aufsetzte, erledigt wurde. Werner hatte sich verächtlich gemacht, als er nach einer Erziehung freikam. Er hatte verucht zu schlecken, doch hatte anschließend der Schuh verlegt. Der andere Räuber, der bis jetzt schweren Schlägereien beigebracht hatte, ist gegen Mitternacht geflochen.

Frohe Festtage

In neuer Kleidung von Franz Heinze

Auto-, Tisch-, Stepp-, Schlaf-, Divan-Decken kann man billig bei Mittag, Hauptstr. 72, am Capitol.

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert sind Uhr und edler Schmuck. Das sind die Geschenke, mit denen man seine Lieben wirklich erfreuen und mit denen man Ihnen ein freudiges Erinnern geben kann. Schenken Sie solche Dinge zum Christkind. Sie selbst werden Freude daran erleben. — Ich habe zu Weihnachten mein Lager vergrößert. Schon für wenig Geld finden Sie Wertvolles bei mir. D. Köttsch, Hauptstr. 101, Ecke Rosenplatz.

Das Spezial-Leinen- u. Wäschesgeschäft

Adolf Ackermann

bietet Ihnen eine reiche Auswahl nützlicher und preiswerter Festgeschenke

Bettwäsche

in Linon, Stangenleinen, Damast Bettwäsche, Hohlsaum- u. Flanellbetttücher

Tischwäsche:

Tischtücher in Halb- u. Reinkleinen Kaffeedecken, Teegedecke, Damastgedecke

Küchenwäsche:

Handtücher, weiß, grau, in guten Qualitäten, Wischtücher

Leibwäsche

aus hochwertigen Hemdentaschen Batist und Kunsteide in einfacher und eleganter Ausführung

Frottierwäsche:

Handtücher mit bunten Karos und Streifen, Badetücher in allen Größen und modernen Mustern, Damen- u. Herrenbademantel

Steiners Steppdecken, Überschlagsdecken Taschentücher, Oberhemden, Schürzen

Meine 4 Schaufenster richten Ihnen einen Überblick und erleichtern Ihnen Ihre Wahl

Rabattmarken!

Rabattmarken!

Damen-Mäntel in allen Ausführungen von 9.75 bis 120.00	Herren-Mäntel in 2½ Größen . . . von 29.00 bis 150.00
Seal-Piñsch-Mäntel in allen Weiten . . . von 39.00 bis 120.00	Pelzetots mit Samtkragen . . . von 49.00 bis 105.00
Astrachan- und Krimmer-Mäntel	Rockpelzetots beste Abfüllung . . . von 49.00 bis 114.00
Stoffkleider aus allen Modestoffen von 4.50 bis 48.00	Winterjuppen in allen Formen . . . von 12.50 bis 42.00
Tanzkleider in vielen Farben . . . von 9.75 bis 68.00	Lederjacken in braun . . . von 69.00 netto bis 120.00
Gesellschaftskleider in jeder Größe . . . von 26.50 bis 86.00	Lederjacken in schwarz . . . von 59.00 netto bis 85.00
Strickkleidung — Morgenstücke	Anzüge ein- und zweireihig . . . von 24.00 bis 180.00
Herren- und Damen-Wäsche	Sport-Anzüge, Smoking- u. Gehrockanzüge
Knaben- und Mädchen-Kleidung	Bauchjuppen, Schürföcke, Ski-Anzüge

Am Sonntag sind meine Geschäfte von 11 bis 6 Uhr geöffnet

ELECTROLA

Musikkassetten
Schallplatten
neueste Schöpfungen, führend in Schönheit und Wiedergabe, empfiehlt
Musik-Spezialhaus
autorisierte Electrola-Verkaufsstelle

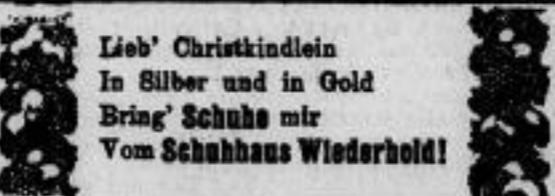
B. Zeuner, Riesa

Inh. E. Fritzsche
Hauptstraße 49 — Telefon 686.

Weihnachtsgeschenke

aller Art
haben Sie in Stiefelwahl
billig im
Riesaer Kaufhaus
G. Wöhrl
Ecke Breite Str.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige



Lieb' Christkindlein
In Silber und in Gold
Bring' Schuhe mir
Vom Schuhhaus Wiederhold!

wird erst durch
eine schöne Uhr
ins Heim getragen.

Prüfen Sie bitte unverbindlich mein reiches Lager und Preise in allen Arten Uhren.

A. Herkner

Inh. Johannes Kühnert
Hauptstraße 58.

Offenbacher Lederwaren

moderne Gürtel, Geldbörse- und Reißverschlüsse, Brief-, Sigaretten- und Gebissäckchen verarbeitet und gut im Geschäftshaus

C. Wolf, Hauptstr. 30.

Willst du in schönen Schuhen laufen
Mußt du bei Paul Großmann kaufen.

Spielwaren

werden Sonntag und Heiligabend zu ganz herabgesetzten Preisen verkauft.

L. Winkler

Hauptstraße 59
(Nähe Stadtapotheke).

Weihnachtsgeschenke

Schokoladen

Pralinen

1928

1903

Lebkuchen

Biskuits

In schönen Aufmachungen — zur markante Marken

Riesaer Kaffee-Hüttenwerk

Adolf Bormann

Großhandel

Riesa / S.

Großhandel

2 eiserne Gefen
wegen Unbefähigung vom
Centralheizung billig zu
verkaufen. Stoff. Stadt Riesa.

Robert
Deutschmann
Gärtnermeier
Gottliebstr. 76 Gegr. 1888
empfiehlt als passende

Weihnachtsgeschenke

moderne Damentäschchen

Gartentäschchen

Sigarettenäschchen

Gebissäckchen

in perlm. Ausführungen

Gürteltaschen u. Taschen

Gürtel aus Leder

Gürtel aus Seide

Ein neuer Antrag auf Auflösung des Sächsischen Landtags.

W. Dresden, 20. Dez. Die kommunistische Landtagsfraktion hat am Donnerstag vormittag einen Antrag auf Auflösung des Sächsischen Landtages in der Landtagssitzung eingebracht.

Das ist bereits der 14. Auflösungsantrag während der gegenwärtigen Landtagssitzung. 12 Auflösungsanträge sind bisher schon der Abstimmung verfallen. Es läuft noch die Klage der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion vor dem Staatsgerichtshof, die sich gegen die Bestimmungen des Sächsischen Wahlrechts richtet und weiter verlangt, daß auch die Landtagswahlen von 1926 als ungültig und damit der jetzige Landtag als aufgelöst erklärt werden sollen. Der kommunistische Antrag ist der 14. Ihm dürfte nach einem Urteil des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Landgerichtsdirektor Renz bald der 15. seitens der Sozialdemokratischen Fraktion folgen. Renz meint: wenn der Staatsgerichtshof es ablehne, ausdrücklich die Auflösung des Landtags auszusprechen, so müsse der Landtag selbst einen entsprechenden Beschluß fassen.

Die kommunistische "Arbeiterklasse" will die Frage auf radikale Weise lösen; sie schreibt: „Nicht ein Gerichtsbeschluß, sondern Klassenkampf wird diese Gesellschaft zur Kapitulation bringen. Erst wenn die sächsischen Arbeiter gegen den Landtag marschieren, wenn seine Polizeikette und seine Garnisonen die Kapitulationsnäthe vor der Abrechnung schützen kann, dann erst wird dieser „Rechtsstreit“ seine Lösung zu Gunsten der Mehrheit der sächsischen Bevölkerung finden.“

Die Betriebsergebnisse der Reichsbahn im Oktober.

W. Am 7. Oktober br. St. ist bekanntlich zugleich mit der Tarifreform das Bahnlohnfestgeleit bei der Reichsbahn eingeführt worden. Der jetzt amtlich veröffentlichte Betriebsausweis für Oktober verzeichnet an Einnahmen aus dem Personen- und dem Güterverkehr 114 118 000, aus dem Güterverkehr 816 946 000 RM. und an sonstigen Einnahmen 38 501 000 RM., zusammen 469 565 000 RM. In der amtlichen Mittelstellung werden die Gesamtausgaben für Oktober einfach, der Reparationsausgaben gleichfalls auf 459 565 000 RM. bemessen. Die Gesamteinnahme sieht sich auf der Höhe des Vormonats. Am Personenverkehr ist nach der amtlichen Angabe die Aufspaltung in die Volksklasse insbesondere im Nah-Verkehr einsetzen. Die größte Steigerung haben die Einnahmen aus dem Güterverkehr wegen der am 1. Oktober durchgeföhrten Erhöhung der Tarife gezeigt. Die Einnahmen reichten aus, um alle Ausgabe-Pflichtungen des Monats zu decken. Von dem verbliebenen Mehrrbetrag von rd. 25 Millionen wurden 1,2 Millionen zur Wiederaufstellung des Vertrags von 1927 und der Restbetrag von 24 Millionen zum Ausgleich von Mindebereinahmen in den kommenden schwächeren Verkehrsmonaten zurückgestellt.

Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im November, namentlich infolge der Lohnkämpfe in der weidenburgischen Eisenindustrie ganz erheblich zurückgegangen. Rund 2,32 Prozent Wagen wurden arbeitsfähig weniger gestellt. In den von der Ausprägung der strengsten Direktionsbezirken Bielefeld, Essen, Köln und Trier und im November insgesamt 7521 planmäßige Güterzüge ausgetragen.

Zum 50jährigen Priesterjubiläum des Papstes.

W. Rom. In der Kirche von St. Carlo am Corso, wo vor 50 Jahren Papst Pius XI. seine erste Messe zelebrierte, fand gestern ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Unabhängig des Beginns der Jubiläumsfeierlichkeiten des Papstes hat gestern Kardinal Vanutelli im Bistum des Gouverneurs und zahlreicher Behörden die neue Basilika Regina Pacis in Ostia eingeweiht.

Geheimrat Dr. Karl Bosener gestorben.

Einer der angelebten Berliner Berater, der bekannte Jurist und Sexualforscher, Geheimer Justizrat Professor an der Berliner Universität Dr. Karl Bosener ist nach kurzem Krankenlager in der vergangenen Nacht im 75. Lebensjahr gestorben. In der Berliner Zeitwelt spielte er als früherer langjähriger Herausgeber der klinischen Wochenschrift und der Birchow-Gesellschaften Jahresberichte sowie als Vorsitzender wissenschaftlicher Fachgesellschaften eine bedeutende Rolle, aber auch weit über den engen Kreis seines Wirks war er bekannt als Generalsekretär des deutschen Komitees zur Verantwaltung internationaler Kongresse und als Mitbegründer der internationalen Vereinigung der medizinischen Hochpresse. Bosener war ein intimer Freund Rudolf Birchow, von dem er eine detaillierte Biographie in dem Sammelwerk "Meister des Seelenkundes" verfasst.

Unterbausfragen über die Mandate im Rheinland.

W. London. Im Unterhaus stellte Oberst Wedgwood die Frage, ob bei den nächstjährigen Mandaten im Rheinland für die Vermehrung der Teilnahme britischer Truppen an französischen Übungen Sorge getragen werde. Kriegsminister Woollington Evans erwiderte: „Rein. Wenn britische Truppen wieder eingeladen werden, an diesen Mandaten teilzunehmen, so wird diese Einladung im Interesse der dann herzlichen Verhältnisse gerichtet werden.“ Wedgwood fragte, ob der Kriegsminister nicht auch glaube, daß eine derartige Beteiligung britischer Truppen darauf angelegt sei, in Deutschland Verhandlungen herzustellen. Diese Frage wurde verwiesen. Darauf fragte Newbrough: „Behandelt der Herr Minister diese ganze Angelegenheit als einen Geheimnis?“ Blenkin Smith fragte: „Rann der Kriegsminister sagen, ob diese Sonderaktion mit den französischen Verpflichtungen, die wir Deutschland gegenüber eingegangen sind, in Einklang steht?“ Woollington Evans erklärte, die neuen Fragen hätten nicht das Geringste mit der Beteiligung an den Mandaten zu tun. Darauf entgegnete Newbrough: „Der Herr Minister nimmt diese Angelegenheit nicht ernst. Sie ist sehr ernst.“ Wedgwood fragte, ob der Minister, ehe er seine Zustimmung zu einer beratenden Beteiligung geben werde, keine Abschätzungen zu Platz liefern werde. Woollington Evans erwiderte: „Die Vermügungen werden in Beratung gezogen werden, wenn die Einladung im nächsten Jahre wiederholt wird. Wedgwood fragte: „Warum ist das nicht beim letzten Mal so geschehen?“ Diese Frage blieb unbeantwortet.

Die Landwirtschaft am der Jahreswende.

W. Berlin. Im Landwirtschaftlichen Rundfunk der Deutschen Welle sprach am 20. Dezember 1928 der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die Lage der Landwirtschaft an der Jahreswende. Der Minister führt u. a. folgendes aus:

Die deutsche Agrarkrise ist nur ein Teil der internationa- nalen Agrarkrise und kann nur im Zusammenhang mit dieser verstanden werden. Die Grundursache der Agrarkrise ist das Weltmarktkrisis zwischen den Preisen, die der Landwirt für seine Erzeugnisse bekommt, und den Preisen, die er für seine Betriebsmittel und Bedarfsgüter anlegen muß. Dazu kommt, daß der Weg vom Produzenten zum Konsumen tenrer geworden ist, nicht zum wenigsten auch durch die hohen Steuern und die geheiligten Frachten — alles Folgen des verlorenen Krieges — und daß die ungeheuren Kredite, welche die Landwirtschaft in den vergangenen Jahren in Anspruch genommen hat, bei uns in Deutschland zu Rückläufen gezwungen sind, die der Landwirt unmöglich aus seinem Betrieb herauswirtschaften kann.

Die Agrarkrise ist nicht eine Angelegenheit, die lediglich die Landwirtschaft angeht, sie bedeutet vielmehr, in ihren Auswirkungen eine unübersehbare Gefahr für das gesamte deutsche Volk und seine Wirtschaft. Deutschland ist ein Agrar-Industrie-Staat, in dem zwar die Industrie und das Gewerbe überwiegen. Aber die Landwirtschaft bildet nicht nur durch ihre eigene Produktion, sondern auch durch ihren Verbrauch industrieller Produkte die wichtigste Grundlage unserer Volkswirtschaft. Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion um 20 Prozent würde bedeuten, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit 2-3 Milliarden RM. jährlich weniger zu verbrauchen hätte oder daß es abermals mit einer Last befaßt würde, die die Belastung aus den Friedensverträgen und den Dawes-Gesetzen noch übersteigen würde. Hinzu kommen die hebenlichen Folgen für Handelsbilanz, die Gefahr der Proletarisierung und das Gespenst der Arbeitslosigkeit.

Aus diesen Zusammenhängen geht deutlich hervor, daß die städtische und gewerbliche Bevölkerung an der Belebung der Agrarkrise unmittelbar interessiert ist, daß Stadt und Land in ihrer Existenz und in ihrer Bedeutung auf einander angewiesen sind. Enga Zusammenarbeit aller Schaffensstände unseres Volkes ist notwendig. Das durch die Stürme des Krieges, der Revolution und der Inflation entstandene gegenseitige Verstehen muß wieder gewonnen werden, sonst kann das Problem weder verstanden noch gelöst werden.

Der Minister geht dann im einzelnen auf die derzeitige Lage der Landwirtschaft ein. Die endgültige Entscheidung des Statistischen Reichsrats steht noch aus. Nach den bisher vorliegenden Unterlagen darf angenommen werden, daß wir ½ Million Tonnen Winterweizen und reichlich 1½ Millionen Tonnen Winterroggen mehr geerntet haben als im Vorjahr. Gegenüber 1926 aber dürften es 1 Million Tonnen Winterweizen und 2 Millionen Tonnen Winterroggen mehr sein. Daraus ergibt sich, daß wir mit unserer Brotverförderung im laufenden Wirtschaftsjahr, wenn wir naturgemäß auch eine gewisse Menge Weizen einführen werden, weit unabhängiger vom Ausland sein werden als in den beiden zurückliegenden Jahren. Die Kartoffelernte kann wohl als gut besetzelt werden. Trotz dieser Lage der Dinge will die Stimmung auf dem Lande nicht aufrichtlicher werden. Wir haben die gefährliche Erscheinung zu verhindern, daß die Landwirtschaft für Getreide und Fleisch Preise bekommt, die im wesentlichen den Kriegsfrachten entsprechen, während sie auf der andern Seite naturnäßig für ihre Bedarfsgüter, ihre Betriebsmittel und Löhne rund das 1½fache aufzuwenden hat, für Soziallasten aber, Steuern und Abgaben, ein Mehrfaches. Hierbei muß bestont werden, daß das Reich nennenswerte Steuern von der Landwirtschaft nicht mehr erhebt. Die Hauptlast sind die Steuerhinter der Länder und Gemeinden.

Sehr schwierig ist die Kreditlage. Für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 1. Oktober 1928 ist abermals eine Mehrbelastung um rund 800 Millionen RM. festzustellen. Die Gesamtverschuldung der Landwirtschaft ohne die Rentenbankgrundschuld (2 Milliarden RM.), wird auf 11,5 Milliarden Reichsmark geschätzt, die Ratenlast beträgt über 1 Milliarde Reichsmark im Jahre. Die Ratenlast ist für den landwirtschaftlichen Betrieb unerträglich hoch.

Der Völkerbund ist zufrieden.

W. Genf. (Telunion.) In naheliegenden Völkerbundskreisen gibt man der Befriedigung über den erfolgreichen Verlauf des Einschreitens des Völkerbundsrates nachdrücklich Ausdruck. In den beiden entscheidenden Sitzungen des Rates in Angars, in dem das Vorgehen des Rates in dem Streitfall festgestellt und der Präsident mit der Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Rates beauftragt worden war, hatten die drei amerikanischen Mitglieder des Völkerbundsrates wie auch die Vertreter von Frankreich und Italien in kategorischer Weise ein sofortiges energetisches Einschreiten des Völkerbundsrates gefordert, während der englische Delegierte eine gewisse Zurückhaltung zeigte und der deutsche Delegierte, Staatssekretär von Schubert, seine Zustimmung zu den Beschlüssen des Rates erteilte. Man legt Wert auf die Feststellung, daß ein Einschreiten des Völkerbundes erfolgte, ohne daß an ihn ein Appell gerichtet worden war. Dieser Schritt ist auf den Bestimmungen des Artikels 4 und 12 des Völkerbundspaltes aufgebaut. Der Erfolg des Völkerbundsrates dürfte allerdings im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß gleichzeitig das Einvernehmen der panamerikanischen Konferenz erfolgte.

Die Witter in Afghanistan.

W. Kabul. (Reuter.) Die Amtshändler haben zwischen Golbabad und Kabul eine feste Stellung bezogen, aus der sie einen Ausfall unternommen haben. Golbabad ist von den Amtshändlern eingeschlossen, sodass Versorgungen dort nicht eintreten können. Gute Zeit herzlich dort Waffenruhe und die Amtshändler begnügen sich damit, die Versorgung der Stadt aufrechtzuhalten. Die Verhandlungen, die an dieser Stelle zwischen den beiden Parteien seit langer Zeit in Gang sind, werden fortgesetzt. Die Schärmüze, die sich am vergangenen Freitag und Sonnabend in der Gegend nördlich Kabul abgespielt haben, werden auf Bändern zurückgeführt, die dort schon seit langem die Umwelt treiben. Kabul selbst hat unter der Zärtlichkeit dieser Banden nicht übermäßig zu leiden, jedoch ist es auch nicht gelungen, sie zu vertreiben. Da allen anderen Provinzen droht Kabul.

W. Berlin. Die Berliner Amtshändler Orlanski hat, laut Postanzeiger, gestern ein Telegramm aus Kabul erhalten, demzufolge die Amtshändler von den Mosle-

men zu Unrecht wird der Reichsregierung im Lande vorgeworfen, daß sie keine Energie habe, diese Dinge zu meistern. Das Geld ist nicht nur teuer in Deutschland, sondern neuerdings sogar in den Vereinigten Staaten von Amerika, dem vermeintlich unerschöpflichen Geldreservoir der Welt. Ein Spannungsaufstand durch Regierungsmachern würde die Lage, was wir endlich aus der Zwangsnotwendigkeit her wissen sollten, nicht verbessern, sondern verschärfen. Richtig ist, daß das Geld auf dem Wege vom ersten Geldgeber bis zum letzten Geldnehmer zu hart versteuert wird und daß die Zwischeninstanzen vielfach für sich Provisionen und Zinszahlungen berechnen, die nicht verantwortet werden können. Der Grund liegt oft genau darin, daß viele dieser Organe entweder einen zu teuren Apparat haben oder über die Zwischen Gewinne dazu gebrauchen, um Verluste und Schäden, die sie erlitten haben, auszugleichen. Eine Besserung kann vielleicht, soweit genossenschaftliche Kräfte in Frage kommen, erreicht werden, wenn die schon seit langem in Gang befindliche Nationalisierung und Reorganisation des Genossenschaftswesens Zustande kommt.

Viele, die heute dem Staat die Schuld für die Entwicklung der Dinge aufzubürden versuchen, übersehen dabei, daß wir immer noch auf dem Boden der Privatwirtschaft leben und keine sozialistische oder Staatswirtschaft haben, bei der naturgemäß der Staat die Verantwortung für die gesamte Wirtschaft zu tragen hätte.

Es gibt landwirtschaftliche Produktionsweise, deren Rentabilität weniger vom Hollabus abhängt, als von der zweckmäßigen Organisation ihrer Produktion und von der Qualität ihrer Erzeugnisse. Daher gehört vor allen Dingen die Produktion von Milch und Milchprodukten, von Gemüse und Obst, von Eiern und Geflügel. Das Reich bietet trotz der Not seiner Finanzen alles auf, was auf diesem Gebiete Ordnung und Arbeit zu schaffen, und die gegenwärtige Regierung hat für fünf Jahre jährlich 30 Millionen Reichsmark zur Förderung der genannten Produktionen bewilligt. Aber Geld und Staatshilfe werden zwecklos verwendet, wenn nicht der Landwirt selbst, und zwar nicht der eingeschlagenen Weg mitzugehen. Hier spielt der genossenschaftliche Geist eine große Rolle.

Auf der anderen Seite gibt es Produktionsweise, bei denen die Wiederherstellung der Rentabilität nicht in der Macht des deutschen Bauern liegt, weil Weltmarkt und Import eine entscheidende Rolle spielen. Dazu gehören vor allem Getreide, Fleisch und Milch und Butter. Um die katastrophale Lage unserer zukünftigen Landwirtschaft und der außerarbeitsenden Industrie gegenüber der ausländischen Konkurrenz zu beheben, ist der Holl für Verbrauchszauber vor Kurzem von 15 RM. auf 25 RM. erhöht worden unter gleichzeitiger Sicherung der Verbraucher gegen eine Erhöhung der Inlandspreise für Butter. Eine Erhöhung der Getreide- und Fleischpreise stehen mancherlei Schwierigkeiten im Wege, die nicht zuletzt auf die bestehenden Bindungen in unseren Handelsverträgen, teilweise aber auch auf politische Bedenken zurückzuführen sind, die durch alle Parteien hindurchziehen.

Kritik allein ist unzureichend und nicht geeignet, daß genossenschaftliche Verständnis zwischen Stadt und Land zu fören. Schließlich sind alle agrarischen Hilfsmaßnahmen nur durchzusetzen, wenn die Weisheit des deutschen Volkes, das an drei Bierländern und Niedersachsen besteht, dabei mitmacht. Ich habe den Eindruck, daß der Willen mitzuhelfen, in den Kreisen der landwirtschaftlichen Bevölkerung mächtig, und ich habe die Hoffnung, daß die Landwirtschaft selbst ihr Teil dazu beiträgt, diesen Willen zustärken. Ich glaube, daß wir uns dem Höhepunkt der Krise nähern, daß wir im Begriffe sind, über den ungeheuren Berg hinüberzusteigen, der für vor der deutschen Landwirtschaft aufgetürmt hat. Nicht wäre leichter, als der Landwirtschaft zu versprechen, daß man ihre Röte im Handumdrehen mit gelegeserten und äußerlichen Maßnahmen beheben werde. Aber Agrarkrisen sind damit allein nicht zu beheben; sie sind überhaupt nicht von heute auf morgen zu beseitigen, und darum wäre auch nichts leidloser und unverantwortlicher, als der Landwirtschaft die Schwere ihrer Lage und die Unmöglichkeit, von heute auf morgen zu helfen, vorzuenthalten. Der Willen, soweit die Mittel und Möglichkeiten des Staates ausreichen, hier zu helfen, ist vorhanden, er muß ergänzt werden durch den Willen der Landwirtschaft, sich selbst zu helfen.

Am 20. Dezember 1928 ist eine Rundfunkrede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die Lage der Landwirtschaft am der Jahreswende. Die Rundfunkrede ist auf der Basis der vorliegenden Sitzungen des Völkerbundsrates aufgestellt und die Ergebnisse der Sitzungen des Völkerbundsrates sind in der Rundfunkrede berücksichtigt. Die Rundfunkrede ist eine Rundfunkrede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die Lage der Landwirtschaft am der Jahreswende. Die Rundfunkrede ist eine Rundfunkrede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die Lage der Landwirtschaft am der Jahreswende.

Die Tätigkeit des Instituts für geistige Zusammenarbeit.

W. Genf. Die Delegierten der bei dem Internationalen Institut für geistige Zusammenarbeit vertretenen Staaten trafen gestern zu einer Sitzung zusammen. Deutschland war durch den Gesandten Steutz vertreten. Es wurde eine ganze Reihe von Berichten verlesen, so über die Arbeiten und Ergebnisse der Urdeberichtskonferenz in Rom, über die Begegnungen des Instituts für geistige Zusammenarbeit zu dem Völkerbundsinstitut für die Verwendung des Kinos zu Unterrichtszwecken, über die im Oktober in Brag abgehaltene Volkssinfoniekonferenz und über eine eventuell 1929 in Bern geplante Volkssinfoniekonferenz.

Der Vorsitz des Internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit, Budai, hat über die Fragen Bericht erstattet, mit denen sich das Amt beschäftigt, also Beziehungen der Universitäten untereinander, Studenten- und Professoren austausch, Orientierung, internationale Zusammenarbeit der Museen u. a. m.

Anerkennung für Rettung aus Seenot.

W. Berlin. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat für die vom deutschen Bergungsdampfer "Doris" am 25. November unter außerordentlich schwierigen Umständen ausgeführte Rettung der gefallenen aus 70 Personen beteiligten Rettung des Schulschiffes "Pommern" dem Kapitän des "Doris" Wilhelm Reinhardt die große goldene Medaille, dem "Steinmann" und dem 1. Matrosen die große Silberne Medaille der Rettungsgesellschaft für Rettungen auf hoher See verliehen und die gesamte Mannschaft durch eine großzügige Geldbelohnung ausgezeichnet.

Schreiben des Reichsministerspräsidenten zum Reichsbahnhofsklub.

Dresden. (Funkspur.) Der Reichsministerspräsident hat unter dem 20. Dezember durch den Reichsminister in Berlin dem Reichskanzler ein Schreiben überreichen lassen, in dem der Standpunkt der Reichsregierung gegenüber der Erneuerung der neuen Vertreter im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahnsgesellschaft ausführlich dargelegt wird.

Rein Neubau für das Reichswehrministerium.

W.B. Berlin. Das alte Gebäude in der Leipziger Straße in Berlin, das von dem früheren preußischen Kriegsministerium gebraucht wurde, ist preußisches Eigentum und wird zurzeit nach von Abteilungen des Reichswehrministeriums benutzt. Es ist nun laut geworden, daß die preußische Regierung auf die Räumung des Gebäudes durch das Reichswehrministerium drängt und dieses deshalb einen rohen Neubau an anderer Stelle plane. Dazu hören wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß im Augenblick in dieser Angelegenheit nichts zur Eile dränge. Sobald Breuken das Gebäude in Auftrag nehm, werde allerdings für eine andere Unterkunft der Abteilungen des Reichswehrministeriums zu sorgen sein. Über hiesigen sind weiter in dem aufständigen Reichsfinanzministerium die Fragen eines Neubaus geregelt noch ist eine Forderung dafür in den Statuten für das nächste Jahr eingeschüttet worden. In Bekämpfung dieser Forderung wie auch von preußischer Seite gelöst, daß die Angelegenheit nicht eilig sei. Seit Jahren schwanken zwischen dem Reich und Preußen über verschiedene Angelegenheiten des Staatsgegenstücks Umstücks, u. a. auch wegen des alten Gebäudes des Kriegsministeriums. Deshalb bringe die preußische Regierung wegen des preußischen Anspruchs von Zeit zu Zeit diese Angelegenheiten wieder in Erinnerung. Das sei auch im Sommer dieses Jahres wieder geschehen. Daß das Reichswehrministerium bauen wolle, sei keine Sache, aber es müsse der Anschluß vermieden werden, als ob die preußische Regierung gerade jetzt das Reichswehrministerium dränge.

Die Aufwertung der Sparguthaben in Preußen.

Berlin. (Funkspur.) Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern auf Grund des § 58 des Gesetzes über die Aufwertung von Kapitalen und anderen Aufträgen (Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925) soeben folgendes angeordnet: 1. Die ausgewerteten Sparguthaben der öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen sind vom 1. Januar 1926 ab bis auf weiteres mit jährlich 5 v. Hunderter zu verzinsen. 2. Die Gläubiger können die Auszahlung der Zinsen zum Ende eines jeden Jahres verlangen, sofern die Zinsen 1 Reichsmark oder mehr betragen. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1926 in Kraft.

Maximowitsch Litwinoff verhaftet.

X. Paris. Gekommen wurde der Bruder Litwinoff, Maximowitsch Litwinoff, der vor 14 Tagen aus Basel zurückkehrte, ist verhaftet. Es handelt sich um die Ausgabe von Wechseln in Höhe von 200 000 Pfund Sterling.

Verhaftet wurden auch ein gewisser Marc Hoff, angeblicher Bankier in Berlin, 42 Jahre alt, und ein 25-jähriger Hoteldirektor Willi Litorius, der gleichfalls deutscher Staatsangehöriger sein soll. Ob diese Verhaftungen mit der Litwinoff in Zusammenhang stehen, ist bis jetzt nicht bekannt gemorden.

Zehn Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 21. Dezember 1925.

Vortrag Dr. Stresemann beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspur.) Reichspräsident von Hindenburg nahm heute den Vortrag des aus Lugano zurückgekehrten Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann entgegen.

Keine Transoceanflug-Gesellschaft.

Berlin. (Funkspur.) In den Blättern war die Rede von der Gründung einer Transoceanflug-Gesellschaft. Von Verhandlungen, die darauf hinzielten, ist im Reichsverkehrsministerium nichts bekannt.

Mitglied des Ministerialdirektors Dr. Krohn.

Berlin. (Funkspur.) Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, schied der Seiter der Redaktionsschule im preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt, Ministerialdirektor Dr. Krohn, infolge eines Herzschlags gestern unerwartet aus dem Leben.

Der Besuch des Kreuzers "Berlin" in Ägypten.

Berlin. (Funkspur.) Nach Nachrichten aus Ägypten, wo augenblicklich der Schulschiff "Berlin" zu Besuch steht, hat sich ein Zwischenfall abgespielt, der aber bereits seine Erledigung gefunden hat. Ein englischer Soldat hat nämlich in Kairo einen Kadetten des deutschen Kreuzers getötet. Darauf hat sich der englische Kommandant aber sofort zum deutschen Gesandten begeben, um ihm einen Entschuldigungsbuch zu machen. Damit gilt der Zwischenfall nach deutscher Ansicht als beigelegt.

Tödlicher Unglücksfall.

X. Cagliari. (Südbayr.) In der hellen Hauptbahnhofshalle wurde ein Arbeiter, wahrscheinlich bei dem Versuch auf die laufende Maschine einen Haken auszuheben, von diesem erfaßt, herumgeschleudert und getötet. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Das Unglück wurde erst nach einer Zeit bemerkt.

Beim Durchgehen von Pferden tödlich vernagelt.

X. Braunschweig. Um die hiesigen Hauptbahnhofshallen gestern abend zwei Wände eines Waggons und gingen durch. Ein Autricher verlor sie aufzuhalten, wurde aber zur Seite geschleudert, geriet unter den Wagen und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Der Waggons fuhrte schließlich um und die Wände kamen zum Stehen. Dem Autricher wurde der Brustkorb völlig eingedrückt. Er war sofort tot.

Das Gefäßhaus des Messnerbaus Werner.

Ruhmbach. (Funkspur.) Bei seiner Vernehmung im Bezirksgerichtsgebäude hat der Kassenräuber Werner neben dem Ueberall auf die Stationsstraße in Oberhaid bei Bamberg auch den Postkasten in Wembing zugeschossen, ferner über einen ihm zur Last gelegten schweren Giebelschiebeschrank und über die Straftaten der letzten 2 Tage in Ruhmbach, Wissberg und Lichtenfels ein umfassendes Geständnis abgelegt. Werner, der erst im Sommer d. J. nach Verbindung einer mehrjährigen Buchhaltungsreise mit Vermögensstrafe freigelassen worden ist, ist heute morgen in das Landgerichtsgefängnis nach Bayreuth überführt worden.

Das Münzkomitee bei Xanion.

St. Pauli. (Funkspur.) Das Münzkomitee auf der Sandstraße zwischen Xanion und Wixen ist glücklicherweise nicht so logistisch gewesen, als ursprünglich berichtet

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Nieder-Sportverein e. V. Niesa.

Der gesamte Sportbetrieb am folgenden Sonntag ruht, nur die Knaben haben vormittags 11 Uhr ein Spiel gegen Großes Knaben vereinbart.

Am 2. Weihnachtstag ist ein großer Finkhalla-Wettkampf gegen den vielfachen Vogtland- und Westsachsen-Liga-Meister.

Konradina-Blauen

angestellt. Das Spiel findet nachmittags 2 Uhr im RSV-Vorhall statt und dürfte ein recht interessantes Spiel werden, zumal sich Konradina mit keinen alten, verdorbenen, und nicht unbekannten Spielern wie Schößlich, Heidel, Grob und Schröder angestellt hat.

Sportverein Möderau.

Möderau 1. — Nohwein 1.

Sportverein Möderau schlägt in Nohwein drei Tore und verliert trotzdem 2:1.

Zum alljährlichen Verbandsspiel Handen ist am Sonntag in Nohwein Möderau 1. — Nohwein 1. angetreten. Nohwein in kräftiger Beliebung, während Möderau für Nähle, Henke 1, Petter 1 und Petter 2 Ortschaft einfestellen mußte.

Auf Spielverlauf: Die Nohweiner verloren mit Einsatz aller Kräfte einen Vorteil zu erzielen, aber die Möderauer kämpften aufopfernd, bis in der 34. Minute Knautch 6 Meter vor dem Tor Nohweins recht unsportlich in Ball gehoben wurde. Den verbliebenen Elfmeter sendet Nähle blendend zum 1:0 für Möderau ein. Möderau ist leicht überlegen und kompliziert zu viel, verloren aber doch die Schießen, denn der Nohweiner Torwächter ist sehr unsicher. In der 41. Minute kann Nohwein billig ausgleichen; denn der Möderauer linke Verteidiger läuft leicht zum Ausgleich ein. Bis zur Halbzeit bleibt beim 1:1-Stellung ein. Ein zweites Tor für Möderau wurde durch Halbeitspfiff verfehlt. Nach

worben war. Die beiden Wagnsführer wurden nicht getötet. Auch die eine Dame wurde zwar schwer, aber nicht tödlich verletzt.

Meglerungskrise in Jugoslawien.

Bograd. (Funkspur.) Wie die "Politika" meldet, wurde bei einer gestern spät abend abgehaltenen Beratung zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Kostic, Bulitowitsch und Dr. Spado beschlossen, daß Dr. Kostic noch vor der für morgen angelegten Sitzung des demokratischen Klubs seinen Rücktritt bekanntgibt.

Revolverattentat auf Generalstaatsanwalt Fachot.

X. Paris. (Funkspur.) In der Wohnung des früheren Generalstaatsanwalts Fachot, der im Kolmarer Automobilensprock eine große Rolle spielte und später zum Rat am Kassationshof in Paris ernannt worden war, erschien heute früh um 8 Uhr ein Mann und fragte nach Fachot. Als er ablehnenden Beiseite erhielt, ging er fort, kam aber um 9 Uhr wieder. Diesmal wurde ihm von Fachot selbst geöffnet. Hierauf zog der Besucher einen Revolver und feuerte dreimal auf Fachot, der, von 2 Schüssen im Unterleib getroffen, zusammenbrach. Der Täter entfernte sich dann eilhaft und entkam unerkannt. Fachot wurde in eine Klinik geschafft. Sein Zustand wird als sehr ernst beurteilt. Angebliche Fortsetzung der Mobilisierung in Paraguay.

X. Paris. Nach einer im "New York Herald" veröffentlichten Agenturmeldung aus Buenos Aires wird in Paraguay in einzelnen Provinzen trotz der gegenteiligen Weisung der Regierung die Mobilisierung fortgesetzt.



Neubestellungen

auf das in allen Städten der Einwohnerlichkeit von Niesa und Umgegend gern gelesene Niedler Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit einzugehen für

Hörden: 2. Röder, Hörden Nr. 67

Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6

Göllis: 2. Kühl, Nr. 87

Göbbel: 2. Hombold, Göbbel Nr. 12

Heidenreich, Heidenreich 4

O. Riedel, Osdorfer Str. 2

Franziska, Röder Str. 19

Göbbel: 2. Petter, Göbbel Nr. 1

Göbbelhausen-Böhlen: 2. Steinberg, Böhlen Nr. 8

Göllig: 2. Steinberg, Böhlen Nr. 8

Gönnberg: Otto Scherer, Gönnberg

Gönnberg bei Niesa: Frau Schlegel, Gönnberg Nr. 17d.

Gönnberg: 2. Schumann, Gönnberg Nr. 18

Gönnberg: O. Tieles, Gönnberg Nr. 19

Möller: 2. Petter, Möller Nr. 1

Möller: 2. Steinberg, Böhlen Nr. 8

Mönch: Maria Thranz, Mönchstr. 6

Ötig: 2. Schwartze, Ötig Nr. 41

Poppitz bei Niesa: 2. Schumann, Böhlen Nr. 18

Niesa: Alle Zeitungsläden und zur Vermittlung an

diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Göttelk. 59

(Telefon Nr. 20)

Niedler: 2. Schröder, Grünbühl 16

Ötig: Frau Hesse, Grünbühl Nr. 6

Göbbel: 2. Steinberg, Böhlen Nr. 8

Grönau (Mitt): 2. Kühl, Grönau Nr. 118

Grönau (West): 2. Kühl, Grönau Nr. 20

Leitheim-Dorf: 2. Sandholz, Leitheim 18

Leitheim-Lager: Richard Schönth, Buchhändler

Halbzeit ist Nohwein leicht überlegen und bekränzt das Möderauer Tor 10 Minuten lang, ohne einen Treffer zu erzielen. Möderau macht sich wieder und der Nohweiner Torwart kann oft sein Schädel unter Beweis stellen. In der 72. Minute macht der linke Möderauer Hand im Strafraum und den erloschenen Elfmeter hält Nähle vorsätzlich. Bis 5 Minuten vor Spielende steht das Resultat 1:1. Der Möderauer Nohwein hält den Ball 8 Meter vor dem Möderauer Tor, aber sein Nohweiner Spieler ist da, der rechte Verteidiger Möderau will über den Ball wegschleichen, allein aber ans und zieht mit Bombenschuß direkt für Nohwein das steigende Tor. Dies war doch wirklich unglaublich. Der Tabellenzwölfe konnte leider kein Tor schlagen, doch die Möderauer Verteidigung setzt dem Nohweiner Sturm wie Tore geschlossen werden. 8 Minuten vor Schluss kann Nähle noch einen Freistoß anwenden, aber 5 Centimeter neben den Winken, und der Schlußpfiff ertönt.

Kritik: In der Nohweiner Elf spielt der Mittelläufer sehr hart, gefallen konnte nur Mittelläufer und Halbläufer. Bei der Möderauer Elf konnten Mittelläufer und Anfang die fehlenden Spieler nicht voll erzielen. Recht auf waren Nähle und Hölzer im Sturm. Quas als Mittelläufer und vor allem der zeitweise wiederholende Gang im Tor, welcher in großer Form war. — Der Schiedsrichter Herr Matthes, Groß, verlor die beiden Partien gerecht zu werden, was vielleicht aber nicht immer gelang.

Allgemeiner Turnverein Niesa (D. L.)

Handball.

Um vergangenen Sonntag trafen sich in Niesa

Tv. Niesa 1. — Ulla. Tv. Niesa 1. 5:0 (2:0).

To. Niesa war die technisch bessere Mannschaft. Niesa Dintermann nicht war gut auf dem Posten, es fehlte nur Unterstützung durch die Vorderen. Durch beiderlei Einverständnis wurde das Spiel der 2. Elf auf später verlegt.

Wertwürdigster Vorfall an Bord eines französischen Kriegsschiffes.

X. Paris. Das rätselhafte Verschwinden eines Maschinenausfalls von Bord des Flugzeugmutterzschiffes "Béarn" in London ist, wie Davies meldet, nunmehr dadurch aufgeklärt worden, daß ein Matrose im Verbund eingestanden hat, das Maschinengemüde über Bord geworfen zu haben, weil er keinen Urlaub erhalten habe, um seine frische Mutter zu besuchen. Es wird sich über die Bedeutung seiner Handlungswise nicht im klaren gewesen sein.

Das Verhältnis des Königs von England.

X. London. (Funkspur.) Nach dem Vormittagsbulletin hat der König eine ruhige Nacht verbracht. Es ist keinerlei feststellbare Veränderung des Verhältnisses zu verzeichnen.

Entsendung englischer Kanonenboote nach Hankow.

X. London. "Times" meldet aus Shanghai: Um oberen Yangtze werden Kämpfe erwartet, da man glaubt, daß General Tangen einen neuen Versuch unternehmen wird, die Herrschaft im dortigen Gebiet an sich zu reißen. Drei britische Kanonenboote sind in aller Eile von Shanghai nach Hankow abgegangen.

Englische Flieger von Kabul aus beschossen.

X. London. "Times" meldet aus Peshawar, daß das britische Flugzeug, das gestern wiederum einen Erfolgflug über Kabul ausführte, zweimal von Geschossen getroffen wurde. Die Flieger blieben unverletzt, und das Flugzeug kehrte wohlbehalten nach Kabul zurück. Der Korrespondent der "Times" in Delhi meldet, daß das täglich nach Kabul abgehende Erfolgflugzeug folgende Botschaft des britischen Gesandten in Afghanistan zurückbrachte: "Alles in Ordnung. Landet unter keinen Umständen! Die Lage verbessert sich."

Explosionsschlag in Regensburg.

X. Regensburg. (Funkspur.) Bei der Explosion eines Speichers, in dem Feuerwerk für Weihnachten lagerte, wurden 6 Personen durch das Zusammenbrechen des Speicherhauses getötet. 10 wurden schwer verletzt.

Amtlicher Wintersportwetterdienst der Sachsischen Landeswetterwarte

vom 21. Dezember 1925.

Dresden-Weißer Hirsch: Schneehöhe 11 Centimeter.

Tharandt: Schneehöhe 15 Centimeter.

Es genügt nicht

Die Rundschau-Maschine ist das billige und
schnelle Mittel dazu.

Man geht sofort ein Interat dem „Mister Zogblatt“, Goethestrasse 69. — Telefon-Nr. 50.

Geld und Börsenwirtschaft.

Am der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Donnerstag ähnlich schwach bei wenig umfangreichen Geschäften. Am Rentenmarkt notierte Abflusungssanleihe 5%, Rendite 14,10 Prozent. Während die Schätzungsweite sich weiter aufwärts bewegten, konnten Bank-

werte nur lebhaft beobachtet. Der Verkehr in Montanwaren war schwach. Das gleiche gilt von Kaliaktien und den Werten der Hartenindustrie. Von den Elektroaktien waren Siemens zeitweise 4 Prozent schwächer und Schuckert 8% Prozent, beide konnten aber diese Verluste wieder eindolen. Von den Kunststoffwerten verloren Vereinigte Glanzstoff 7 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 5% bis 7% Prozent, für Monatsgeld 8% bis 9% Prozent. Der Privatkontakt blieb unverändert.

Marktberichte.

Wöchentlich schlägt die Presse an der Produktionsbörse zu Berlin am 21. Dezember. Getreide und Getreideartikel pro 1000 kg, fassig pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märlischer 203—205. pomm.—. Roggen, märlischer 201—208. märlischer neu —. Dörr, märlischer 191—198. schlesisch. Ices Berlin 224—226. Wagen frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Ged. (steife Marken über Notiz) 25,75—26,75. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Ged. 25,75—26,50. Weizenflocke, fr. Berlin 14,25 bis 14,50. Wogenflocke, fr. Berlin 14,00 —. Raps —

Steineier: Bittere-Schoten 41,00—49,00, H. Spitz. Gräben 35,00—40,00. Butterverbrennen —. Seife bleu 23,00—24,00. Butterbäcken 21,00—23,00. Butterbrot 27,00—29,50. Zusatzur. blaue 14,00—14,50, gelbe 17,00—17,50. Zerrabutter, neu 36,00—40,00. Käppchen Soße 3%, 19,90—20,80. Seife weiß: Soße 37%, 25,00. Soße 45%, 21,00—22,00. Werte für Soße 18,50—19,50. Weizensteife-Melasse 15,00 —. Braunerde 218—235. Butter- und Industriegerste 192—200.

Wasserstände

	20. 12. 28	21. 12. 29
Molken:		
Ramalif	+ 24	+ 31
Moltron	- 50	- 2
Gaer:	- 25	- 20
Dann		
Göde:	+ 8	- 2
Nürnberg	+ 1	- 15
Braunschweig		
Wien	- 40	- 65
Wien	- 86	- 52
Würzburg	- 5	- 10
Dresden	- 145	- 162
Strela	- 78	- 100

Wirtschafts.

Verkauf von Hirschfleisch.

1. Hirschfleisch darf nur in Fleischereien und Fleischwarenhandlungen gehalten und verkauft werden, nicht aber in solchen Ladengeschäften, in denen noch andere Waren gehandelt werden, insbesondere auch nicht in Fleisch-, Wild- und Geflügelhandlungen.

2. Außerhalb geschlossener Räume, insbesondere auf dem Wochenmarkt, ist das Verkaufen und der Verkauf von Hirschfleisch verboten.

3. Es ist verboten, dem Hirschfleisch Konserverungsmittel zuzulegen.

4. Widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, soweit sie nicht nach dem Rückerungsmittelempfege vom 5. Juli 1927 — R. G. Bl. 1, S. 184 festgestellt sind.

Großenhain und Strela,

am 19. Dezember 1928.

Die Amtshauptmannschaft.

Der Stadtrat zu Niesa.

In das bestiege Handelsregister ist am 20. Dezember 1928 auf Blatt 684, betre. die Firma Otto Ulbricht in Niesa-Gröba, eingetragen worden: Der bisherige Firmeninhaber Hermann Otto Ulbricht, Rauchmann im Niesa-Gröba, ist durch Tod ausgeschieden. Seine Tochter Wilma Marie verm. Ulbricht geb. Beyer in Niesa-Gröba ist jetzt Inhaberin. Sie führt das Handelsgeschäft und die Firma unverändert fort.

Amtgericht Niesa, den 21. Dezember 1928.

Samstagabend, den 22. Dezember 1928, vormittags 10 Uhr sollen im Verkehrsgerichtsraum 1. Verhandlungsrabat, 1. Strafraud, 1. Urteil und verschiedene mehr verhandigt werden.

Niesa, am 21. Dezember 1928.

Der Gerichtsvorsteher des Amtgerichts.

In nächster Zeit sollen die im Rechnungsjahre 1929 voraussichtlich austretenden Nutzungs- (Wietz-) Steuermittel an Bauaufträge zur Errichtung neuer Wohnungen vergeben werden. Wir erfreuen daher diejenigen, die gewillt sind, im Rechnungsjahr 1929 Wohnungen mit Hilfe von Baugeldhypotheken aus den vorgenannten Mitteln zu erneuern, ihre Geduld aufzuwenden, spätestens bis 15. Januar 1929 beim unterzeichneten Stelle einzutreten. Nach diesem Zeitpunkt eingedrungene Gedanken keinesfalls berücksichtigt werden.

Unsicht auf Gewährung von Baugeldhypotheken haben — soweit die Mittel reichen — nur diejenigen, die die Finanzierung ihres Bauvorhabens einwandfrei nachweisen und die Wohnungen am erträglichen Preis erstellen können.

Zwei Gedanken sind u. a. bezüglich:

Grundstücksauszug, Zeichnung für den geplanten Bau, Kostenanschlag, Finanzierungsplan und Wiederverwendung mit Angabe der Größe (qm) für jede geplante Wohnung.

Das für die Gewährung der fragl. Baugeldhypotheken geltenden Benennungen können außerhalb Ratsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 5, eingehen werden. Dateiwerden auch etwaige weiter erbetene Auskünfte erteilt.

Niesa, den 20. Dezember 1928.

Der Rat der Stadt Niesa. (Ham.)

Gisbahn auf dem Schwarzen Platz.
Der Rennvereinplatz auf dem Schwarzen Platz dient gleichzeitig als Gisbahn und kann von jedem benutzt werden.

Als Eintrittspreise werden erhoben:

Erwachsene 20 Pf.

Kinder 15 Pf.

Montags, Mittwochs und Sonnabends, sofern diese Tage keine Feiertage sind, kann die Gisbahn auf dem Schwarzen Platz unentgeltlich benutzt werden.

Herr Bürgermeister Oskar Große ist von uns als Wirtschaftsperson für diesen Platz in Wirtschaft genommen worden. Einigen Anordnungen ist unabdingbar Folge zu leisten.

Niesa, am 21. Dezember 1928.

Der Rat der Stadt Niesa — Grundstücksaus-

zug für den Dienstag vor dem Heiligen Abend am 24. Dezember 1928 um 190 Uhr. Die Kosten für die Versteigerung von 190 Stück Zigaretten, 8 Handtuchchen und verschiedenem anderen Sachen hält.

Der Stadtbaurat.

Gefülltmachung.

Die Geschäftsräume des Untergründlichen Arbeitsamtes, sowie die der Arbeitsamt-Nebenstellen in Großenhain bleiben am 24. und 25. Dezember vollständig geschlossen.

Der Vorsteher des Arbeitsamtes Niesa.

Violin-Zeppe alle Größen **Violin** Hauptstr. 72 und **Violinen** **Violin** am Kapitol.

Christbaum-Konfekt

Selbmann, Hauptstraße 50,
Pausitzer Str. 4, Riesa-Gröba;
Laußnitzstrasse 15.

1. Sojet Butter gefunden.

Wiederholen Rosenthal 4.

Junge Dame

sucht für 1. 2. 29 ob. später Stellung als Buchhalterin einer Speditionshandelsfirma. Offerten erb. unter V 2376 an das Tageblatt Niesa.

Wirtshausherstellerin gesucht!

kleiner Geschäftsmann m. kleiner Landwirtschaft auf dem Bande sucht Wirtshausherstellerin in mittlerem Alter. Offert. mit. V 2378 an das Tageblatt Niesa. E. Schmock

Wiederholte gute Qualitäten Mittag Hauptstr. 72

Wiederholte gute Qualität Mittag Hauptstr. 72

E. Schmock

Wiederholte gute

Weine.

Empfehlung für die kommenden Feiertage vom Jah:

Tarragone, rot	Flz. 1.00
Gambr., alt, fein	2.00
Milagro, goldbraun	2.00
Vino Riesa, Span. Rotwein	1.00
Spitzenwein, moselweinähnlich	0.70
Ortsbeerwein, lös	1.05
Stachelbeerwein, lös	1.05
Hochwertigerbeerwein, lös	1.10
Erdbeerwein, lös	1.50

Gerner in Gröba:
Söb., Rot-, Weiß- und Brüder-Weine
sowie Brüder- und Traubengemüse in
reicher Auswahl.

Johannes Pietzscher
früher Richard Glaer
Großenhainer Str. 8. Nähe Markthalle.

Für das Weihnachtsfest!

Echten Molossol-Caviar Holländ. Untern
Straß. Glanzleberpasteten Königs-Arabs
Zum. Günzburg Seinle Gfchtkonserben

Frische Ananas
Braunschw. Gemüse u. Obstkonserben

Vorzügliche Weine
Schaumweine
Weinbrand und Likör

Alois Stelzer

Wein- u. Feinkosthandlung.
Hauptstr. 40 — Tel. 102.

Für den Weihnachtstisch:

Feiner alter Jamaika-Rum Verschnitt
1/2 fl. von 2.25, 1/2 fl. von 4.— an
sowie Weinbrand in drei Qualitäten
Arrak und Punschessenz
feiner hochfeine Qualitäts-Liköre
in großer Auswahl empfiehlt

Max Mehner
Ecke Goethe- und Pauliner Straße.

Lebkuchen

Selbmann, Hauptstraße 59,
Pausitzer Str. 4, Riesa-Gröba;
Lauchhammer Str. 15.

Weihnachts-Zigarren

in verschiedenen Preislagen
je 10,- 25,- 50,- und 100-Groß-Bedungen

Zigaretten
in großer Auswahl, ohne Zigarettenpäckchen
Alfred Otto, Gröba.

Für die Feiertage und Silvester

empfiehlt
Rum, Arrak, Punsch
Rotwein zu Glühwein
Schaumweine.
Rum Qualitätswaren.

Richard Liebscher
Lindenstraße 35 (neben dem Schachthof).
Fernsprecher 684.

Rößlschänke Riesa

empfiehlt Sonnabend und Montag von
junges fett. Fleisch (dörfle.), Rouladen,
harte Salami. Sonntag von 2 Uhr an
zu Rouladen. Österl. Stein.
Gebt. Schreibstift billig zu verkaufen 5. Ob.

Wer sich die Warenausstellung
bei Mittag, Hauptstr. 72 (—) ansieht, findet sofort das richtige,
praktische, angenehme Weihnachtsgeschenk zu mittleren Preisen mit
Guthabenmarken.

KREISGÄSTEKONSUM



empfehlen wir unseren werten Mitgliedern

	1/2 fl.	1/2 fl.
GEG Feinster Weinbrand-Verschnitt	R.R. 3.30	1.00
GEG Feinster Weinbrand-Hausmarke	4.20	2.30
GEG Jamaika-Rum-Verschnitt	3.40	1.00
GEG Arrak-Verschnitt	3.00	2.20
GEG Schweden-Spirits	3.80	2.25
GEG Bierterminalitür	—	3.00
GEG Kämmelitür	—	3.00
GEG Jugmelitür	—	3.00
GEG Danziger Goldwasser	—	3.50
GEG Bierlikör	—	2.50
GEG Malaga golden	—	2.00
GEG Rosenlikör	—	3.00

Zutellitür — Magen-Inspektor

GEG Süß-, Weiß- und Rotweine

GEG Dosen-Würstchen und Delikatess-Gülze
sowie Seinfolt-Marinaden

GEG Zigarren und Zigaretten
in herausragenden Qualitäten und Bedungen

Gerner empfehlen wir unseren

Fest-Kaffee

	1/2 fl.	R.R. 1.00
Mischung I	—	1.00
Mischung II	—	1.10
Mischung III	—	1.20

Bezirks-Konsum- und Spar-Verein

"Volkswelt" e. G. m. b. H.
Riesa — Großenhain — Oschatz
Warenabgabe nur an Mitglieder
Nur Verbraucher können Mitglied werden

Weihnachts-Geschenke

Das Neueste:

Zigarren, Zigaretten

in geschmackvoller Festpackung

Adolf Bormann

Zigarren und Zigaretten

Gründet 1903

Wer Sparen will an Zigaretten, wird niets nur seines Gierden haben!

Bürgerhof.

Seite Seite Freitag Schönheit.

Aal

ausgezeichnet zum Weihnachtsfest
Fischhandlung Freiligrathstraße 5.

Denken Sie

bitte daran, wie schmackhaft Ihre
Gäste eine Bißle für sich
gewünscht hat! Verlangen Sie
meine Weißbisse über: Söb.,
Gaufischessen, Weiß- und Blau-
weine, Rum, Bier usw.

Alfred Otto, Gröba, Fernspr. 254.

Prima Weihnachts-Spiel

Wib. von 12 Ufa an,
sowie den letzten Mist
Walnüsse, Wib. 55 Pf.
empfiehlt
solange Vorrat reicht

Kurt Schumann, Böhmen Nr. 7.

Die erste große Sendung Orangen

eingetroffen.

ff. Orangen
Blund 42 45 48
10 Stück 92 94 110
5 Stück 47 48 57

Zitronen

Blund 45 4

10 Stück 94 4 5 Stück 48 4

Mandarinen

Blund 65 4

10 Stück 92 4 5 Stück 47 4

Alm. Weintrauben

Wib. 1.00 4, 1.10 4

Datteln, Feigen, Nüsse
Weihnachtsplätzchen.

E. Schmock

Weißer und grüner
Kohlensäurezucker.

Felle

gerbt und kauft

Paul Jungfer

Großenhainer Str. 53.

Wringmaschinen

(die härteren)

Ersatzwalzen.

E. Schmock

Weißer und grüner

Kohlensäurezucker.

Elektrische Heizkissen

Heizungslampen

Kohlespiegel

Heizungsförper

Kochapparate

Wäscheküche u. Bergl.

empfiehlt als

praktische

Weihnachtsgeschenke.

Max Arnold

Goethestraße 65.

Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.

Sonnabend Kind- und

Gästefest-Verkauf.

Für das Fest!

in Weihnachts-Präsent-Aale

Frühstück-Körbchen

gebackene Körbchen

in Tütchen, Salami,

Brotzeit- u. Bierwurst

in Fürst-Würstchen

in Gemüse-Obstkonserve

Stangenpüree, Ananas

Steinpüree usw.

in Rhein- und Moselweine

erster Firmen

in Zafel-Butter

in Bienen-Honig

in Oelsardinen

in allen Preislagen.

Gabelbissen, Butterheringe

überz. Eile

Salzkürbisse, Gele

Steinkohl-, Kollomöpfe

Mayonnaise, Bism. Saucen

Gardellen usw.

Biberse, Rädelorten

in amerikanische Käufe

in Almeria-Weintrauben

Apfelfinen, Mandarinen

Bananen, Datteln

Brötchen, Gebäckchen

Obst-, Dattel- u. Walnüsse

in Rädelobst

Notzwein, Blumenkohl

Gele u. v. m.

empfiehlt preiswert

Arno Ziegler

Bahnhofstraße 20

Zum 70. Geburtstag des Oberkirchenrat Jenisch
am 22. Dezember 1928.

WIR. Wie vor zehn Jahren zu jener Sächsischen Landeskirche des Schünes und der Beworbringung des Staates entließ wurde, stand sie einer erdrückten Kirchenfeindschaft gegenüber. Kirchengegner meinten, das leise Ständlein bei Kirche sei da. Die Kirche hatte sich nicht nur dagegen zu wehren, sie stand zugleich als grundsätzlich katholische Kirche vor einer Fülle neuer Anklagen organisatorischer, finanzieller und volksmissionarischer Art. Es ist selbstverständlich, doch bei solcher grundsätzlichen Neuordnung auch die Fragen der innersten Struktur der Kirche hervorbrachten.

In vorheriger Linie bei der Bearbeitung dieser Fülle landeskirchlicher Aufgaben stand und steht Oberkirchenrat Jenisch. Er ist am 22. Dezember 1858 im Pfarrhaus zu Köthen als Sohn des späteren Oberkonfessorialrats Jenisch geboren. Nach seinem Studium wurde er 1884 Seminaroberlehrer in Dresden, 1888 Diakon in Deuben bei Dresden, 1892 Pfarrer in Gräfenhain und 1899 Pfarrer in Deuben. Im Jahre 1910 kam er nach Chemnitz als Pfarrer an der Schloßkirche und Superintendent der Ephorie Chemnitz-Land. Im Jahre 1914 wurde er Vorsteher der Ephorenkonferenz und im Jahre 1917 Oberkirchenrat.

Was seine außerordentliche Tätigkeit anbelangt, so hat er der S. Ordentlichen Landeskirche im Jahre 1900 und der Außerordentlichen Landeskirche im Jahre 1909 als gewähltes Mitglied angehört. Seit der außerordentlichen Landeskirche im Jahre 1917 ist er ununterbrochen bis jetzt als berufenes Mitglied in der Landeskirche tätig. Er war seit 1919 Mitglied des Ausschusses für Beschwerden und Gesuche, seit 1920 gehört er dem außerordentlich bedeutenden Verfassungsausschuss an. Die Bedeutung seiner Mitarbeit in der Landeskirche erhellt daraus, daß er der Vorsitzende der bekanntesten volkskirchlichen Sondergruppe ist. Seit 1925 gehört er weiter dem Kirchenregiment und seit 1927 dem Landeskirchenausschuß an.

Er ist der Gründer und Vorsitzende der Positiven Volkskirchlichen Vereinigung, die ein Zusammenschluß der Mitglieder der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen ist, die erwünscht sind, den Ausbau der Volkskirche auf bestensmöglicher Grundlage zu fördern. Die Positive Volkskirchliche Vereinigung ist dadurch, daß ihr Vorsitzender in seiner Selbstbewußtsein und entschiedenen Art die brennenden kirchlichen Fragen der Gegenwart wie in letzter Zeit die des Patronats und der Pfarrdelegation und die des Religionslehrplanes für die Volksschulen zur Verhandlung stellte, für das kirchliche Leben Sachsen von größter Bedeutung geworden.

In seiner unermüdlichen Frische und Kraft hat Oberkirchenrat Jenisch darüber hinaus an den Arbeiten des Deutschen evangelischen Kirchentages und an dem Zusammenschluß der lutherischen Kirchen im lutherischen Einigungswerk mitgewirkt.

Unsere Sächsische Landeskirche wird in den nächsten Jahren vor außerordentlich wichtigen Fragen und Entscheidungen stehen. Es sei nur an die Trennung von Kirche und Staat, die zwar in der Reichsverfassung grundsätzlich behandelt, aber in Sachsen trotz aller Bereitswilligkeit der

Kirche noch in manchem Beitracht nicht durchgeführt ist, erinnert. Wir können an seinem 70. Geburtstag nur wünschen, daß Oberkirchenrat Jenisch in seiner Einsichtlichkeit, Kraft und Frische auch in den kommenden Jahren nicht nur in seinem Pfarramt und Ephorenamt, sondern vor allem auch an den landeskirchlichen Aufgaben weiter arbeiten kann. Unser Dank aber für seine ausserordentliche Arbeit soll darin bestehen, daß wir von seiner Liebe zur Kirche und ersuchen lassen und in seinem Sinne mitarbeiten zum Segen unserer Kirche und unseres Volkes.

Graeubungsbeihilfen für Kriegerwitwen.

* Berlin. (Telefunion.) Vom Centralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener wird mitgeteilt: Der Deutsche Reichstag hat im Rahmen mit dem 8. Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes beschlossen, die Reichsregierung zu erlauben, für Erziehungsbeihilfen für Kriegerwitwen bis auf weiteres einen jährlichen Betrag von 20 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen und die Erziehungsbeihilfen im Bedarfsfalle bis zum vollendeten 24. Lebensjahr zu gewähren. Nach den auf Grund dieses Gesetzes herausgegebenen Erlassen könnten die Erziehungsbeihilfen jedoch nur einem begrenzten Kreis von Kriegerwitwen zugute kommen. Es ist jetzt ein neuer Erlass des Reichsarbeitssministers herausgekommen, wonach die Erziehungsbeihilfe bewilligt werden, ebenso wenn nur Renten aber keine Zusatzerente gewährt wird und wenn die Weiterverwaltung der Witwenrente zwar abgelehnt, zur Durchführung der Berufsausbildung der Witwe aber noch ein gewisser Beitrag erforderlich ist. Eine Erziehungsbeihilfe bis zur Höhe von monatlich 25 Mark kann auch unter Urechnung etwaiger Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen für Witwen gewährt werden, die auf Grund der Fürsorgebeschilderung in Erziehungsanstalten untergebracht sind und für Witwen, die wegen Gebrechlichkeit nicht für einen bestimmten Beruf ausgebildet werden können, wenn sie ausschließlich auf Renten und Zuflüssen angewiesen sind. In diesem Falle beträgt die Erziehungsbeihilfe monatlich 10 Reichsmark.

Sind Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen vorhanden, so müssen diese Bezüge vor der Erziehungsbeihilfe in Anspruch genommen werden. So sind zum Beispiel anzutreten Hinterbliebenenbezüge für Beamtenwitwen, die aus Anlaß des Todes des Vaters gewährt werden. Witwenbezüge aus Erbschaften der Angestelltenverlängerung und Pensionen oder regelmäßig wiederkehrende Zuwendungen, die der Arbeitgeber des Verstorbenen den Witwen gewährt. Hingegen gelten nicht als Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen Hinterbliebenenbezüge, die die Mutter

zu ihrem Arbeitsentgelt oder der Stiegwarte für eine Witwe erhält, es sei denn, daß für die Witwe auch ein Kinderzuschlag aus Anlaß des Todes des Vaters gewährt wird.

Schule und Landwirtschaft.

* Dresden. Die Lage der deutschen und auch der sächsischen Landwirtschaft hat in den letzten Jahren eine ähnliche Verschlechterung erfahren. Die Gründe hierfür sind nicht nur privatwirtschaftlicher Art, sondern auch zum Teil in der seit in Deutschland bestehenden volkswirtschaftlichen Verhältnissen gegeben, die nicht unwe sentlich durch die innere Entwicklung der gesamten Bevölkerung zur Landwirtschaft bedingt werden. Da im Freistaat Sachsen die Zahl der landwirtschaftlichen Berufsangehörigen nur noch 8 Prozent der Gesamtbewohnerung ausmacht, so ist zu befürchten, daß die Landwirtschaft in Sachsen künftig nicht mehr die ihr zukommende Berücksichtigung und Förderung erfahren. Das Bildungssministerium weist daher darauf hin, daß in allen Schulen, Volksschulen und höheren Schulen, auf die Bedeutung der Landwirtschaft und die Frage ihrer Förderung eingegangen werden muß. Es eignen sich für diesen Zweck die Bücher für Lebenskunde, Heimatkunde, Erdkunde, Geschichte, Staatsbürgerkunde, Naturkunde und Berufskunde. Außerdem ist, soweit es noch nicht geschieht, die Errichtung von Schulgärten zu empfehlen. Das Wirtschaftsministerium sowie die Landwirtschaftskammer haben sich bereit erklärt, allen Schulen, die dem Ministerium für Volksbildung unterstehen, bei der Durchführung der hier-



Hänsom
die führende
S. J. Zigarette
liefern wir zu
Weihnachten
in der beliebten
50 Stück Druckknopf-Packung

Frauringe

ohne Lotfuge

Massiv Gold
bestes Fabrikat
Gravierung gratis

Verschlungenen Schicksalswege.

Roman von A. J. Nordmann.

Copyright by Greiner u. Co., Berlin NW. 6.

1. Kapitel. (Nachdruck verboten.)

Alle Beschlüsse über Juanita wurden bis zur Ankunft in Hamburg verschoben. Denn das war das große und wunderliche Galammenttreffen: Captain Vorenzus Herrn die beiden Maubillon u. Co., und an Maubillon u. Co. war der in der Kajüte der „Donna Voisa“ gefundene Brief adressiert, der möglicherweise auf Juanita Bezug hatte.

2. Kapitel.

Maubillon u. Co.

Französische Namen in Berlin und der Markt deuten auf Hugenotten, deren Vorfahren vor der Hundertjährigen grausamer Schlacht aus Frankreich emigrierten, um eine neue Heimat unter unfreundlichem Himmel abzusuchen. Weiters Stadtmänner zu suchen. Gleicher Zeugnis von fremdländischem Fanatismus und heimischer Duldamkeit legen die portugiesischen und französischen Namen ab, denen man in Hamburg zum Teil unter den ältesten und angesehensten Kaufmannsbüuden begegnet. Jene sind auf spanische und portugiesische Einwanderer zurückzuführen, diese auf Genfer, die nach dem Norden entwichen.

Widominige eines der legendären Geschlechter hatten die alte Gewürzirma Maubillon u. Co. gegründet, die ihr Büro vormals in der Hofengegend, nach dem Hamburger Brand aber auf der Neuenburg hatte, wie bekanntlich der östliche, den prächtigen gotischen Bau der aus der Höhe neu erstandenen Nikolaikirche umschließende Teil des Hopfenmarktes genannt wird. Maubillon u. Co. hatten mit riesigen Gewürzmengen seit Jahren glücklich spekuliert und ein großes Vermögen angedaut, von dem sie in vornehmer Weise Gebrauch zu machen wußten. Die Gemäßbesinnung des gegenwärtigen älteren Inhabers, Ernst Maubillon, war in ganz Europa berühmt, während sein Schwager und Komponist, Herr Philipp Gerard, der für Literatur und bildende Kunst souveräne Berachtung zur Schau trug, der größte Künstler in ganz Hamburg war und für seine Weisheit keine Opfer zu hoch stand.

Herr Maubillon war seit Jahren Witwer und kinderlos — seine Frau war die Schwester Gerards gewesen. Gerard selbst war unverheiratet geblieben und huldigte in seiner Junggesellenwohnung als einziger Verstreitung dem Cellospiel. Es genierte ihn nicht, daß seine zehn Kanarienvögel dabei aus vollem Halse ihre Wildbienenköpfe oder der große schwarze Kero bei gewissen Tönen, die ihm allzu sehr wider sein hundertjähriges Herzen gingen, wehmütig heulte und winselte. Wenn er sein geliebtes Cello handhabte, versetzte die ganze Welt um ihn, und er lebte nur in den Tönen, die er mit Meisterhand den Göttern entlockte.

Ein würdiges Gegenstück zu den beiden Inhabern des Firma bildete deren ältester Professor: Herr Hartmann, der er seit dreißig Jahren diente, alle seine Kräfte und Fähigkeiten zu widmen. Er war mit dem Geschäft förmlich verwachsen und würde, wenn er es gewollt hätte, längst Leithaber geworden sein; aber er schätzte sich wohler beim Verbleiben in dem bissigen Verhältnis. Auch er war unverheiratet und sammelte, und zwar Münzen. Die drei Maubillon, Gerard und Hartmann bildeten ein seltsames Kleebatt — sie konnten sich ganz vorzüglich unterhalten, indem jeder von seinem Gedankenkreise sprach und seiner dem andern antwortete.

Es war an einem Frühlingsstage zu Beginn des Jahres 1848. Die Fenster in Maubillons Zimmer standen offen und von dem breiten Fleet her, das sich von der Heimerbrücke nach der Bollen- und der Trostbrücke erstreckte, erschollen oft die Rufe der Friesen und der Speicherarbeiter, die vor und in den rückwärtigen Gebäuden des Grimms und der Katharinenstraße tätig waren.

Zu zwei bequemen Schreibstühlen saßen sich die beiden Männer gegenüber, der Professor und sein Prinzipal — beide ungefähr gleichaltrig, beide glattrasiert, beide schon grauhaarig. Jeder von ihnen hielt einen Brief in der rechten Hand.

„Kennen Sie uns etwa Ihre Sache abmachen, Herr Hartmann,“ sagte der Prinzipal. „Kein Brief hier hat mich etwas verdächtigt . . . bitte, was war es doch?“

„Es betraf das kleine Mädchen — erinnern Sie sich nicht?“

„Welches kleine Mädchen? Ich erinnere mich nicht.“

Maubillon lachte etwas gespannt. „Sie müssen heute schon etwas Rücksicht mit mir haben.“

„Oh, ich bitte sehr. Auf dem spanischen Schiffe, der „Donna Voisa“, die von unserer „Antje Gefine“ geborgen wurde, fand sich ein kleines Mädchen vor . . .“

„Aha — ja ich beginne mich. Wollte Vorenzus Sie nicht mit herüberbringen?“

„Ganz recht!“

„Kun also — er muß ja bald eintreffen. Die „Antje Gefine“ war doch gestern früh schon in Cuxhaven?“

„Gewiß, und der Kapitän hat sich auf unsere telegraphische Order vom „Hercules“ herausgezogen lassen.“

„Dann muß er ja schon hier sein. Können wir da nicht mit der Sache warten, bis er kommt? Was ist's denn mit dem Brief da?“

„Vorenzus war gestern abend schon hier, Herr Maubillon, aber Sie und Herr Gerard waren schon fort. Er hatte das kleine Mädchen bei sich — ein wunderreizendes Kind! — und vertrug, heute wiederzukommen. Er ließ mir aber den Brief da, den man auf der „Donna Voisa“ gefunden hat, und der an unsere Firma adressiert ist — hier ist er.“

Maubillon war so gerissen, daß er für das Merkwürdige dieser Tatfrage keinen Sinn hatte.

„Geben Sie her“, sagte er einfach. „Vielleicht ist es doch besser, ich lese ihn, ehe das Kind kommt.“

Er nahm den Brief, der ein vergilbtes, verkrümmbtes Aussehen hatte, las ihn aufmerksam durch, schüttelte den Kopf und las ihn abermals.

„Bin ich dumm, Hartmann, oder ist es der Übender?“ rief er ungeduldig. „Das ist ja lauter Unsinn. Der Mann redet, als ob er mich seit Jahrzehnten kennt. Meinen! Der Name ist mir ganz unbekannt.“

„Verzeihen Sie, Herr Prinzipal,“ sagte Hartmann, „der Brief ist zwar an die Firma adressiert, aber inwendig unten steht, wie ich in diesem Augenblick erst sehe: Herr Dr. Gerard.“

„Da sehen Sie, wie gerissen ich bin! Das habe ich ganz übersehen!“ Maubillon zog die Uhr. „Wo nur mein Schwager bleibt!“ sagte er unmutig. „Er kommt doch sonst nicht so spät.“

In diesem Augenblicke wurde auf dem Gang vor der Tür eine drohende Stimme hörbar:

„Sagen Sie dem Ruffier, wenn er nicht mit seiner Macht zufrieden ist, so soll er mich selbst zum Soldatenfahrt fahren, und ich will mich in hundert Millionen Stücke zerhauen lassen, wenn er nicht wegen seiner Unverschämtheit für den miserablen Mappelkasten und die elendste Schindermäuse auf zehn Wellen in der Runde, mehr als Tage zu fordern, in den Wiesengruben eingesperrt wird, bis ihm die Kleider vom Leibe fallen!“

„Rotzlos! Hatte ich mir's doch gedacht, daß Ihr mich mit eurem einsätzigen Grinsen empfangen würdet!“ Mit diesen Worten reichte der eintretende Herr jeden der Kneipen den Hand. Sein Gesicht war noch vom Horn gerötet, trotzdem aber herrschte darin eine so ausgelassene gutmütige jugendliche Laune, daß man sich keinen bäreren Widerspruch mit seinen polierten Worten denken konnte.

„Rache nicht so sardonisch, Grus!,“ fügte er hinzu, und schrie lieber das Fenster, daß man nicht das empfindliche Gebrüll der Kerle da draußen so laut hört. Ich glaube, Sie schreien nur mit zum Schabenack so mordmäßig.“

„War das wohl wieder derselbe Ruffier, mit dem du damals — erinnerst du dich noch, Philipp? — den Spiegelstiel gehabt hast?“ fragte Maubillon.

„Ich weiß! Da ist einer wie der andere! Die Droschkenfahrer sind samt und sonders eine Horde entprungenen Erdlings. Aber ich will bis zum jüngsten Tage Steine an der Chaussee klopfen, wenn ich diesen Kerl nicht einpferren lasse.“

Wieder brachen die beiden anbern in Lachen aus. Sie erinnerten sich der Geschichte, wie Herr Philipp Gerard einmal wirklich im ersten Stock einen Droschkenfahrer angezeigt hatte, und wie daß damals verlaufen war. Der arme Leute hatte über die ihm zugesetzte Strafe so läßig gegeckt, daß der grimme Gerard ihm Strate und Stollen heimlich reiste und nach einer Rast

für zu treffenden Maßnahmen befürwortet zu sein, insbesondere die gelegentliche Beschäftigung landwirtschaftlicher Betriebe, die zweitmöglichsterweise gelegentlich der Lehr- und Schulausflügen von allen Schulen (nicht nur Berufsschulen) vorgenommen sind, ermöglichen und fördern zu helfen.

Zur Belebung des Geschichtsunterrichts der Volksschule im Sinne des Landeslehrplans, der in seinem einführenden Vertrag sich mit der Urzeit befaßt, soll, wo ausgangig, die Orts-, Heimat- und Landesgeschichte herangezogen werden. Das Verordnungsbüllt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung weist darauf hin, daß die Gesellschaft für Vor- und Geschichte der Oberlausitz zu Bauen, das soeben erschienene Buch von Karl Schuchardt "Vor- und Geschichte von Deutschland" als Einführung in die Urzeitgeschichte empfiehlt.

Die Finanzgeborung der Landkreise.

Wegebaulasten.

Im Landkreishaus in Berlin tagten die Vorstände des Preußischen und Deutschen Landkreistages. Im Vordergrund der Erörterungen stand die Finanzlage der Gemeinden und Gemeindeverbände. Offiziellerweise kommt auch in parlamentarischen Kreisen die Ansicht zum Durchbruch, daß der Haushaltswahl zwischen Stadt und Land änderungsbedürftig ist. Die Neuordnung der Wegekosten ist eine dringende Notwendigkeit, wenn die Leistungsfähigkeit des kleinen Landes auf diesem Gebiete erhalten werden soll.

Außerdem beschäftigten sich die Vorstände mit den gegen die Ausgabenwirtschaft der Gemeinden in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen. Es wurde dabei folgende Resolution gefaßt:

"Der Deutsche und der Preußische Landkreistag stellen fest, daß die immer wieder in der Öffentlichkeit aufgestellte Behauptung über die aufwendige Ausgabenwirtschaft der Gemeinden" jedenfalls auf die Landkreise nicht zutrifft. Von einer ungewöhnlichen Verhältnis kann bei den Landkreisen keine Rede sein. Wie die Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik zeigen, haben die Landkreise in Würdigung der Notlage der Wirtschaft die Gründung freiwilliger Aufgaben auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt. Über schon die Durchführung der ihnen geschäftlich obliegenden Aufgaben — insbesondere Wohlfahrtspflege und Landstrassenbau — fordern Beiträge, die die Grenze der Leistungsfähigkeit der Kreise erreichen. Die Ausgaben für nicht gesetzlich festgelegte Aufgaben spielen daneben nur eine untergeordnete Rolle. Im Interesse einer geordneten Finan-

wirtschaft und einer von der Öffentlichkeit mit Recht erforderten sparsamen Wirtschaftsführung muß aber verlangt werden, daß auch die Gegebenheiten der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragen und bei der Überweisung neuer Aufgaben an die Gemeinden und Gemeindeverbände die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen."

Parlamentarischer Abend des Landkreistages.

Gelegentlich der Tagung der Vorstände des Deutschen und Preußischen Landkreistages veranstaltete der Landkreistag in den Räumen des Hotels Cosmopolit einen parlamentarischen Abend. Die Vertreter der Reichs- und Staatsverbände, der Preußische, des Parlaments und der kommunalen Spartenverbände waren zahlreich erschienen. Die große Zahl der Besucher legte Zeugnis ab für das Interesse, das die Arbeit des Landkreistages in der Öffentlichkeit auf dem Gebiete der Kommunalpolitik erregt. Man sah u. a. den Preußischen Minister des Innern Dr. Oskar von Knebel, den Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, den Preußischen Minister für Volkswirtschaft Dr. Gierke, den württembergischen Staatspräsidenten Dr. Voigt, fast sämtliche Staatssekretäre der Reichs- und Staatsministerien. Von der Sächsischen Gesandtschaft in Berlin war Oberstleutnant Dr. Koch-Gessert anwesend. Unter den zahlreich erschienenen Parlamentariern bemerkte man Ministerpräsidenten a. D. Dr. Stengerwald, die Vizepräsidenten des Reichstags Graf und Thomas Gieser, Reichstagsabgeordneten Schröder, den Vizepräsidenten des Preußischen Landtages Dr. von Kries, Domkapitular Bräuer, Dr. von Winterfeld, Justizrat Gold.

Gerichtssaal.

Auf schiefem Bahn. Der 1904 zu Meissen geborene landwirtschaftliche Arbeiter Gustav Hugo Paul Friedrich Freudenthal, bereits erheblich vorbestraft, geht offenbar geradzu darauf aus, als ein Mann zu selten, der anderen seine Freude macht. Am 18. Dezember 1925 war er vom Schöffengericht Radeberg wegen Urfundensichtung, Betrugs und Diebstahls im Rückfall sowie wegen räuberischer Erpressung zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hatte unter fremden Namen Kleidungsstücke besogen, Fahrer und einen Motorrad entwendet, aus Gefindelustigen Sachen gestohlen und andere ähnliche Straftaten begangen. Dann war Freudenthal in der zweiten Julihälfte 1925 einem Transporteur in der Kommauscher

Wegen entwöhnt und doch kommt am Tage darum einen Gürtelstrich nach den Moritzburger Waldziechen. Unter Anklage, er werde ihm sämtliche Rippen einschlagen, beraubt der gefährliche Mensch den Lebendigen um seine geringe Halskette von 6½ Mark. Die zweite Strafammer des Landgerichts Dresden milderte das vorgetragene Urteil aus we sentlich und ließ die Gefängnisstrafe auf 2 Jahre 6 Monate herab, die er bis Ende Mai dieses Jahres verbüllte. Freudenthal hatte nach erfolgter Entlastung beim Gutsherrn Barth in Rennersdorf ein Unterkommen gefunden, ließ dort aber wieder weg und verließ schließlich neue Strafanstalten, für die er jetzt vom Schöffengericht Dresden anderweitig 3 Jahre 4 Monate Gefängnis zu zahlen erhielt. So hatte er in Rennersdorf wiederum ein Fahrrad, in Weinsdöhlburg fürg hintereinander drei Fahrräder gekauft. Auch anbetont verlor er Fahrrad- und andere Dienstäste aller Art. In Meißen bettug er, offenbar unverdecklich, einen 1904 zu Rücksicht in Bautzen geborenen Arbeiter Schröder um dessen Fahrradkette und neues Fahrrad. Unter falschem Namen verkaufte er sich ferner Kleidungsstücke und Fahrräder gegen Teilzahlung und machte dann jeweils sofort zu Gelde, was er sich erwiderte oder zusammengestohlen. (R—g.)

Aufgehobene Berufung. Im vergangenen Sommer erlegte sich in Dresden unweit vom Postplatz ein bestialer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnenzug der Linie 6 und einem Postauto. Letzteres kam aus dem Hauptpostgebäude in der Marienstraße heraus und wurde sofort umgeworfen. Dessen Führer der Postfahrer Langer, er litt dabei eine Prellung des rechten Unterarms. Der Oberpostbeamte Ernst Max Bühner, der als Warmer aufgestellt war und dem Postauto das Freigehen gewiesen hatte, wurde wegen fahrlässiger Transportaufsicht und Körperverletzung vom Amtsgericht Dresden zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf seine Berufung hin sprach ihn die zweite Strafammer des Landgerichts frei, da sich nach der anderen Beweiseinwendung ein voller Schuldbeleg nicht fanden ließ.



Montag, den 24. Dezember 1928, nachmittag erscheint das Riesaer Tageblatt für das Weihnachtsfest.

Diese Tageblattnummer wird an drei Tagen aufliegen; sie ist deshalb zur Verbreitung von Geschäftsanzeigen und Familienanträgen vorzüglich geeignet. Wegen der allgemeinen guten Verbreitung des Riesaer Tageblattes besitzen sämtliche Anzeigen

recht vorteilhafte Werbekraft.

Darum muß es ratsam erscheinen, diese Werbeglegenheit in der Tageblatt-Weihnachtsumfrage zu benutzen. Es gibt kein besseres Werbemittel, als eine Anzeige im Riesaer Tageblatt.

Geschäfts- und Familien-Anzeigen

für die Feiertagsnummer des Riesaer Tageblattes bringt man möglichst sofort. Durch rechtzeitige Einlieferung der Anzeigen kann Wert auf eine sorgfältige Satzherstellung gelegt werden. Anzeigenannahme täglich von früh 8 Uhr an.

Verlag und Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Riesa, Goethestraße 59, Fernspr. Nr. 20.

dazu gejunken hatte. Als dies Ergebnis durch die Indiskretion des Kutschers bekannt wurde, hatte es soviel Spott abgelebt, daß Gerard hoch und heiter geschworen hatte, er werde über jedes weitere Wort einen Bekleidungsprozeß durch alle Instanzen hindurch führen.

"Bleib nur hier," sagte Maubillon jetzt zu seinem Schwager, der sich anschickte, in sein eigenes Zimmer zu gehen. "Ich habe mit dir und Hartmann eine wichtige Angelegenheit zu besprechen."

"Ach, ich kann mir's denken!" fiel Gerard leuchtenden Auges ein. "Es hat sich bestätigt, daß Bixi bekommen wird, und man ist im Zweifel, ob er im Compartiment spielen soll oder . . ."

Ein süßliches Lächeln glitt über Maubillons Zunge, erßarb aber gleich wieder.

"Dortüber würde ich keine Silbe verlieren," bemerkte er so gleichgültig, daß Gerard ihn ganz entschlußlos anstarnte. "Ich habe hier nämlich einen Brief — aber er ist sehr ehemalig."

"Was mich. Ich kenne dich schon — du wirst irgend eine ganz unmögliche Idee haben, und es ist mir unlöslich, hilfe zu suchen wie ein Delphin, wenn du hervorwütige Projekte entwickelst. Na, schieße los."

Und in Widerspruch mit seinen Worten sah sich Gerard — wie denn überhaupt sein ganzes Leben mit der Methode, die er angenommen hatte, in auffallendem Gegensatz stand. Wer ihn nicht kannte, hätte aus seinen Worten, die immer die stärksten Register zogen, nach den schäbigsten Spuren nicht anders als mit Geschüßen schwersten Kalibers feuern und alle Donner des Himmels zur Vernichtung von Großküpfen antreten, folgern sollen, daß eine vernünftige Beratung mit ihm unmöglich sei. Aber Hartmann und Maubillon wußten es besser und entbehnten bei wichtigen Angelegenheiten nur ungern seines Beiseits; seine Meinung, mochte sie auch von den lächerlichsten und übertriebendsten Redensarten umrahmt sein, versehnte selten das Richtige.

"Ich habe einen Brief von meinem Neffen Paul bekommen," begann Maubillon, "und will euch beide über die Antwort zu Rate ziehen."

"Schreib ihm, wir werden ihm einen Mühlein schicken, den er sich um den Hals binden kann, und dann soll er sich erfüllen, wo das Meer am tiefsten ist!" polterte Gerard.

"So ungefäße habe ich es mir auch gedacht, nur mit dem Unterschied . . ."

"Ja, lieber Ernst, du redest da drei Stunden ins Blaue hinein — willst du mir nicht gefällig erst einmal mitteilen, was der schwierige Schatzbiss geschrieben hat?"

"Nun einen Schatzbiss kann man ihm doch eigentlich nicht nennen."

"Sticht? Dann bitte ich um Verzeihung. Ich habe allerdings nicht gewußt, daß er ein durch Tag und Nacht berühmter Millionär ist."

"Er schreibt also aus Paris, daß er vollkommen begreift, daß er keine Anprüche irgendwelcher Art mehr an uns habe, da wir weit über jede Verpflichtung hinaus für ihn gesorgt hätten, und daß er es dennoch noch einmal magte, eine Bitte, sicherlich die letzte, an uns zu richten."

"Der Schlingel!" zitierte Gerard. "Das ist der 999ste Brief, den er an uns richtet, und wir haben jedesmal geschickt."

"Paul schreibt," so lenkte Maubillon wieder in eine vernünftige Begeisterung ein, "daß er noch allein, was er schon von uns bekommen hätte, auf weitere Zuwendungen keine Ansprüche mehr erheben könne. Und dann heißt es weiter", und Maubillon nahm den Brief und las vor: "Dennoch wende ich mich noch einmal an Eure Güte, um mir den letzten Versuch zur Erlangung einer geordneten Existenz zu erleichtern. Diesen Versuch werde ich unternehmen, auch wenn Ihr mir, wozu Ihr in jeder Weise befugt seid, Euren Bestand verlängern wollt. Eigentlich ist es diesmal nicht eine Bitte, die ich an Euch richte, sondern nur eine Darstellung des Sachverhalts, wobei ich es ganz einfach Euch überlasse, ob Ihr mir zu meinem Vorhaben eine materielle Unterstützung zuteil werden lassen wollt oder nicht. Wollt Ihr nicht, so nehme ich es Euch gar nicht übel, und vielleicht würdet Ihr mir damit sogar einen Dienst erweisen. Gelingt es mir, ein anständiger Mensch zu werden und eink für Euch einzutreten mit den Worten: Endlich habe ich es doch aus eigenen Kräften zu etwas gebracht — so würde ich dann auf heute auftretender Gesichtsbildung, als wenn Ihr noch einmal Nachsicht geäßt hättest."

"Wo liegt der Bengel nur die feinen Redensarten her?" unterbrach Gerard den Sohn. "Das ist ja als

wenn Schiller und Goethe zusammen gearbeitet hätten: Wenn's nur auf Schwindenzen ankomme, der könnte Minister oder gar Präsident werden!"

Maubillon las weiter: "Bei einer Rauferei zwischen allerhand Nachbargen hätte ich neulich das unverdiente Glück, einen Herrn, der von einer Überschwemmung Gefüllt hat, befreit. Der Mann hat mich in seiner Dankbarkeit mit nach Hause genommen, sich meine Geschichte erzählen lassen und den lädierten Vorhang gefaßt, mit einer Kugel zu schaffen.

"Das ist nicht so arg schwer, wie es aussieht, und alle einleitende Schritte haben bereits den gewünschten Erfolg gehabt. Der Sohn dieses wackeren Mannes befindet einen ziemlich einflussreichen Posten im Ministerium der Kolonien; er ist die rechte Hand des Unterstaatssekretärs, und eine Empfehlung von ihm ist niemals fruchtlos. Man bietet mir also ein 'Badische' in der sogenannten Kolonie an — mein französisch fliegendes Name hat da höchst mitgeholfen — und da es sich um einen Posten ziemlich weit im Innern handelt, wohin sich die Franzosen ungern schicken lassen, so ist die Konkurrenz nicht groß. Nur aber soll mit — unter der Hand natürlich — die Erlaubnis nicht versagt sein, einen kleinen Handel mit den Eingeborenen zu treiben, der recht eindrücklich sein kann, da es nur der Nachfrage für geringe europäische Waren bedarf, und die Schwarzen mit Goldstaub bezahlen. Ein Kapital von 1500 bis 2000 Mark würde vollaust genügen.

"Wollt Ihr das Geld noch einmal an mich wenden — schön und gut, und ich bin Euch dankbar. Wenn aber nicht, so macht es auch nichts. Das Gehalt ist gut, weil die Regierung mit dem niederrangigen Minne rechnen mag, und denen, die sich ihm aussehen, eine kleine Entschädigung schuldig ist. Man sagt mir, daß in zwei Jahren antrittlich 75 Prozent aller neuankommenden dem Frieden zum Opfer fallen. Mich geniert das nicht. Ihr Gegen teil.

"Noch einmal, ich nehme es Euch nicht übel, wenn Eure Antwort ein rundes 'Nein' ist. Nur lasst mich nicht lange auf diese Antwort warten."

Fortsetzung folgt.

Politische Tagesübersicht.

Aus der Diplomatie. Der cubanische Gesandte Dr. de Madero v. Bethancourt ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Wahlen hat amerikanischer Wahl für die Aufwertung. In einer Interpellation betont die demokratische Reichstagsfraktion, daß nach unwiderprochenen Zeitungsmeldungen in dem deutsch-polnischen Aufwertungsabkommen festgestellt sei, daß in den ehemals deutschen Gebieten die Hypothekenforderungen nur mit 15 Prozent aufgewertet werden, in Wahrheit nur mit 8,7 Prozent, während die Marktorberung in Polen gestoppt wird, der heutige nur 47 Vfz. wert sei. Dagegen finde in Kongresspolen eine Aufwertung bis zu 50 Prozent statt. Auch beim Fälligkeitsstermin seien die Deutschen bestreitig, ebenso bei den Industrieobligationen. Die Reichsregierung soll erklären, wie sich diese Nachstellungen rechtfertigen und warum von dem Vergeltungsrecht des § 96 des Deutschen-Aufwertungs-Gesetzes kein Gebrauch gemacht sei?

Die Einführung einer Familiensicherung zu Gunsten kinderreicher Familien erfordert ein Urteil der Bayerischen Volkspartei im Reichstag.

Initiativ-Gesetz gegen die Kriegsschuldfrage. Die deutsch-nationalen Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf gegen die Kriegsschuldfrage eingereicht, wonach jeder Deutsche, der bis zum Beginn eines internationalen unparteiischen Schiedsgerichts ins Ausland oder in das eigene Land behauptet, daß Deutschland den Krieg absichtlich oder vorläufig oder plausibel vertrieben habe, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten sowie mit Verlust der bürgerlichen Freiheit bestraft werden soll. Ausländer, die sich auf deutschem Gebiete des gleichen Vergebens schuldig machen, sollen wie ein Deutscher bestraft und ferner ausgewiesen werden. — Die gleiche Fraktion ersucht in einem Antrag die Reichsregierung, die Wiederherstellungskosten der öffentlichen Straßen des besetzten Gebietes, soweit sie durch Flämmen und sonstige Truppenbewegungen der Besatzungsmächte verursacht werden, vollständig auf Reparationskosten zu verteilen.

Befreiungsbefehl des Reichspräsidenten zum Ende des Gewandschauhüls. Der Herr Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Gesandten Haushüls ein in herzlichen Worten geballtes Befreiungsbefehl überand.

Die Erhöhung der Lebenshaltungskosten in Frankreich. Gestern fand ein Kabinettssitz statt, der sich in der Hauptstadt mit einem neuen Gesetzentwurf betreffend Regelung der Wohnungsmieten beschäftigte. Es wurde auch beschlossen, daß der Finanzminister sich mit den zuständigen Ausschüssen von Kammer und Senat in Verbindung setze, um einen neuen Text, betreffend die Erhöhung der parlamentarischen Dienste, auszuarbeiten. Dieser Text soll sich auf den Mieten und Haushaltungskosten ausbauen.

Sozialdemokratische Stenokonferenz. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat für den 21. und 22. Januar eine Reichskonferenz einberufen, die sich mit den Fragen des Stenovereinigungs-Gesetzes und des Finanzausgleiches beschäftigen soll. Die Konferenz findet im Reichstag statt. Das Referat hat der Reichstagsabgeordnete Seel übernommen.

Beschlagnahme der Polonia. Die Polonia wurde gestern beschlagnahmt, da sie in ihrem Vertrag einen Auszug aus dem offenen Brief des Deutschen Volksbundes an den polnischen Außenminister Gajski gebracht hat, auf Grund dessen gestern sämtliche deutschen Zeitungen in Österreich gefallen waren.

Sonderfahrt der französischen Kammer zur Besprechung der Handelsabkommen mit Deutschland und Österreich. Der Reichstagsrat der Kammer hat beschlossen, am 27. Dezember in einer besonderen Sitzung der Kammer die Berichte der Abgeordneten Nicolle (Fraktion Martin) und

Gallien über die deutsch-französischen und österreichisch-französischen Handelsabkommen zur Beratung zu stellen.

Das offizielle Bulletin über den Gewinnabrechnungsbund des Königreichs von England. Das gestern veröffentlichte von 5 Herren unterzeichnete offizielle Bulletin besagt: Der Zustand der rechten Brustseite hat sich verbessert und die Atmung ist offenbar normaler geworden. Die Heilung des Kindes erfordert notwendigerweise noch gewöhnlich lange Zeit. Das Herz gewinnt langsam seine Kraft wieder, und während die Erholung noch ein wenig anhält, macht sich doch die Rückkehr der allgemeinen Körperkräfte bemerkbar. Der weitere Fortgang muß gemäß der Natur der Krankheit langsam sein, aber der Fortschritt in der Genesung des Königs steht jetzt auf einer festen Grundlage.

Vermischtes.

Ein Fischdampfer auf Grund geraten. Der Fischdampfer "Duxford" der Hochseefischerei Bremerhaven R.-G. ist im Hafjord in Island auf Grund geraten. Die Besatzung konnte sich in Sicherheit bringen. Räderlos über die Lage des Schiffes ist nichts bekannt.

Auf See über Bord gesetzungen. Wie dem "New York Herald" aus Cherbourg gemeldet wird, ist eine 20jährige ungarische Pianistin namens Palma Kereczs gestern von Bord des Dampfers "Deutschland" vor dem Einlaufen in Cherbourg über Bord gesetzt. Das Schiff blieb zwei Stunden lang an der Umlaufstelle und lebte Rettungsboote aus, ohne daß die Auffindung gelang. Palma Kereczs hat sich, wie man glaubt, aus Nummer darüber das Leben genommen, daß sie nach Ablauf ihres nur sechs Monate gültigen Besuchsdurstands die Vereinigten Staaten verlassen mußte.

Zwei Handverlängerchen in einer Gedenkfeier erstickt. In Oberaula bei Kassel hatten zwei ältere Handverlängerchen in der Gemeindehalle der Feuer im Ofen durch übermäßiges Ratschen darunter angefangen, daß bald eine Überhitzung des Raumes einzog. Während die beiden schliefen, begann die Wand am Ofen infolge der ungeheuren Hitze zu schwelen. Da keine Luftzufuhr erfolgte, war der ganze Raum bald mit Rauch und Kohlenasche gefüllt. Beide Handverlängerchen wurden gestorben.

Doppelfeldmord bei Schaffhausen. Zwischen Reuhäusern und Beringen wurden gestern abend in der Nähe eines Überganges der badischen Eisenbahn die verstümmelten Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden, deren Identität nicht festzustellen war. Man vermutet, daß es sich um jugendliche Deutsche handelt, die wahrscheinlich Selbstmord verübt haben.

Wirksame Mittel. In Kiel ereignete sich der folgende drôle Vorfall. In der Weisenhoffstraße verfolgten zwei Polizeibeamte vergeblich einen schwer betrunkenen Mann fortzuschaffen. Gerade war der Transportwagen eingetroffen, als die holde Gattin erschien. Der Erfolg war überraschend: in kurzer Frist war der Betrunke nüchtern und konnte sich erheben — der Anblick genügte!

Scharlachepidemie in Nordmähren. In letzter Zeit hat sich in Nordmähren eine Scharlachepidemie verbreitet. Einige Schulen mussten geschlossen werden. Die Behörden haben die erforderlichen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie getroffen, deren Charakter besonders ist als vergangenen Jahre.

Die Gasexplosionen in London. Durch die furchtbare Gasexplosion, die gestern früh in London stattfand, ist niemand getötet worden. Sieben Personen, die Verletzungen erlitten hatten, wurden ins Krankenhaus gebracht, darunter sieben mit Gasvergiftung. Am Nachmittag erfolgte die zweite Explosion. Ein fünfstöckiges Haus wurde in Flammen gehüllt, die 50 Fuß

hoch in die Luft stiegen. Mit Gasmaschen versehene Arbeitnehmer sind dabei, die allgemeine Gasbelastung wieder sicher aufzuhalten.

Großes Schadensfeuer in New York. In einem sechsstöckigen Geschäftshaus im verkehrsreichen Teil der Fifth Avenue in der Nähe der 20. Straße wütete gestern Großfeuer. Die Flammen sprangen auf zwei angrenzende 11- bzw. 12-stöckige Gebäude über. Durch die ungeheure Rauchentwicklung haben 11 Feuerwehren Schaden erlitten. Wegen des Rauchs mußte auch der Straßenverkehr etwa fünf Stunden unterbrochen werden. Die Brandhitze legte über 500 automatische Löschkanäle in Betrieb, die in zahlreichen benachbarten Gebäuden großen Sachschaden anrichteten. Die Schäden werden auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Ein neues Mittel gegen Langfinger. Gelegenheit macht Diebe. Detektive und Beamte erinnern immer mehr neue Einrichtungen, Maßnahmen und Mittel, um den Langfingern ihr Gewerbe zu legen und sie zu entlarven. Kürzlich ist ein Londoner Detektiv auf einen glücklichen Erfolg gekommen. Er hat ein Mittel entdeckt, das sich zum Fang von Dieben besonders eignet. Die Diebstahl ist ein Pulver; es hat sich jüngst bei der Entdeckung eines Gelddiebstahls in London aufs Beste bewährt. In einer Schule in der inneren Stadt waren seit einiger Zeit Diebstähle vorgekommen, aus dem Schrank im Direktoriessimmer waren mehrfach Geldscheine entwendet worden. Als die Londoner Polizei verächtigt wurde, berief sie den Detektiv Wells, der das neue Mittel sofort anwandte. Er streute auf die Geldscheine eine Schicht des Pulvers, das gewöhnlich von einer unsichtbaren Farbe ist, das aber bei der kleinsten Berührung mit einem feuchten Gegenstand eine blaue Färbung annimmt und ebensole Fäden verursacht, deren Entfernung nicht mehr möglich ist. Als der Diebstahl sich wiederholte, wurden Wells die Verdächtigen vorgeführt. Alle mußten ihre Hände vorstellen. Der Vorster nur hatte an den Fingern die verdächtigen blauen Fäden ... Der findige Beamte überführte ihn des Diebstahls, und angeblich dieses schlagenden Beweises gestand der Dieb endlich seine Tat ein. Auch bei vielen anderen Fällen hat die Polizei dieses reizende Pulver angewandt und konnte ihm schon mehrere reizlose Aufklärungen verdenken.

Weihnachten. In der Christnacht werden alle Wasser zu Wein und alle Bäume zu Rosenmarie. Dieser alte Spruch deutet deutlich den weitverbreiteten Volksgläubigen aus, daß am Weihnachtstage überirdische Wunderkräfte am Werk sind. Noch heute glaubt das Volk in einigen deutschen Gegenden, daß sich das Wasser am heiligen Abend, wenigstens auf eine Stunde, in Wein verwandelt. Auch der Glaube, daß sich in der Christnacht alle Bäume zu „Rosenmarie“ verwandeln, daß sie eine Stunde lang zugleich Blüten und Früchte tragen, ist noch bis heute verbreitet. Ein Chronist berichtet am Ende des 16. Jahrhunderts: „Will man doch sagen, daß im Frankenland unter dem Stift Würzburg Bäume zu Rosen sein sollen, die alle Jahre in der Christnacht um den Hahnenkirch redige Eifel tragen sollen, so groß als eine gemeine Ruß. Auf Abend merkte man nichts. Und Niernacht gewinnt die Bäume Knöpfen, schlagen aus und blühen. Gegen Morgen und Hahnenkirch werden reife Eifel von den Bäumen abgebrochen, welches ein groß Wunder ist.“ In Thüringen glaubt man, daß in der Christnacht Bäume und Schlehdorn blühen. Nach einer Christhäuserjage steht am heiligen Abend eine blaue Wunderblume, die sonst nie zu sehen ist, in voller Blüte. Die Tiroler glauben, daß in dieser Nacht die Narzissen blühen und bei Marienstein im Elsack soll, nach einer Botassage, ein Rosenstock erblühen, der nach von dem „Rosenkunst“ stammt, an welchem die Mutter des Jesukindes auf der Flucht nach Ägypten die Winde zum Trocken aufgehängt hat. Der Baum blüht so hell, daß sein Schein wie ein Licht die Nacht erleuchtet.

Große Weihnachtsfeude bereiten Kosmos-Kairo Zigaretten

Es sind rechte Festzigaretten, denn sie erfreuen das Herz des Rauchers oft mehr als ein kostbares Geschenk.

Wie gemütlich und behaglich ist es, wenn an den Festtagen die blauen Rauchringel einer Kosmos-Kairo emporsteigen! Und wie glücklich fühlt sich der Feinschmecker, wenn der reine, feine Geschmack einer Kosmos-Kairo seine Zunge ergötzt, wenn das unvergleichliche Aroma Gaumen und Nase umschmeichelte. Darum möchte Kosmos-Kairo jeden Weihnachtstisch schmücken!



**KOSMOS
— KAIRO**

In 50 Stück-Weihnachtspackung = RM. 2,50

Nehmen Sie keine andere!



Operette ■

„Waldvöglein“

in 3 Akten von G. Welle
gelangt nächstes

Sonntag, 23. Dezember, abends 8 Uhr
im Hotel Höpflner Letzmalia zur öffentlichen Aufführung. Um jedem den Besuch zu ermöglichen, sind vollständige Preise angelegt:

Kaufloft 1.— Mr., Galerie 0.75 Mr.
Vorverkauf bei St. Blume, Hauptstr. 80 und
ca. Wittig, Hauptstr. 60.

Arno Schreiber

Damen- und Herren-Friseur

Jetzt Schuhstraße 8
Ecke Goethestr.

Wie Christen auf die Wiederkunft Jesu warten.

Über dieses Thema spricht am 4. Abend nachmittags 5 Uhr im Gemeindesaal der Methobistenkirche, Bahnhofstraße 19

Herr Distritts-Superintendent W. Reher-Chemnitz.
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Turnverein Gröba.
Am 1. Weihnachtstag im Gasthaus
„Zum Adler“

Abendunterhaltung

(turnerische Darbietungen, Theater, Tanz). Anfang 7 Uhr. Hierzu laden freundlich ein der Turnrat.

Sonntag, 23. Dezember, abends 7 Uhr

Weihnachtsfeier
für unsere Kinderabteilungen im Saalbau „Zum Adler“. Unsere Mitglieder und die Eltern der Kinder sind hierzu herzlich willkommen. Eintritt frei.

Mühnes Konzerthaus Altoschatz.
Dienstag, 1. Weihnachtstag, von 8—1 Uhr
Dienstag, 2. 4—1 Uhr

großer Festball.
Im Saalzimmer von 8—7 Uhr Künstler-Konzert,
Gastlichkeit laden ein Max Rühne u. Frau.

Geflügelzüchter-Verein
Großenhain u. Umg.
36. Allg. Geflügel- u.
Kaninch.-Ausstellung

verbunden mit einer
besonderen Abteilung der
Geflügel-Großfarm „Gierei“ Großenhain vom 26.—28. Januar 1929 im
Gasthof goldene Krone in Großenhain.

Anmeldepapiere bei Clemens Uhlig, Großenhain, Schillerstraße 17.

Schluss der Anmeldung 10. Januar 1929.

Der Vorstand.

Ihre Feststimmung
wird erhöht durch eine Tasse vorzügliches
Bohnenkaffee.

Ich empfeile meine beliebten Mischungen
eigener Röstung:

Mischung I	%	Wund 1.20
bo.	/	1.10
bo.	/	1.00
bo.	/	0.90

Auf obige Preise Rabattmarken.

Alfred König
Großenhainer Str. 23.
Telefon 180.

Gefährter, energischer Walzmeister als
Obermeister

für ein Süddeutsches Profiließen-Walzwerk
(Fein-, Mittel- und Großstrecke)

für sofort gesucht.

Ang. m. Lebenslauf, Familienstand u. Geschäfts-
anprüche unter V. S. 4160 a. d. Gepl. d. BL.

Daum's Tanz- u. Anslands-Unterricht

Riesa, Hotel Höpflner

Beginn meines nächsten Unterrichts für
Tanz- und Ansandslehre

Freitag, den 28. Dezember
für Damen 7 Uhr abends, für Herren 8 Uhr abends.
im genannten Hotel. — Gelebt werden sämtliche
Wohltätsen im internationalen Tanzstil. Empfehlung
mich auch für Privat-Unterricht.

Separat-Tanzkursus betr. werden weitere offizielle
Anmeldeungen schon jetzt entgegengenommen bei
Herrn O. Wulfert, Klosterstraße 7, sowie Donner-
tag, den 3. Januar, abends 7 Uhr im Hotel Höpflner
von mir persönlich. — Weitere Auskunft dabei ist.

Auf weitere gute Beteiligung rechnend, bei mög-
lichem Honorar, rechnet hochachtungsvoll

E. Daum

Sehrerin der Tanzkunst, Mitglied d. G. D. Z.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir
unsere Geschäftsräume am Montag,
den 24. da. Ms., bis

mittags 1 Uhr
geöffnet halten.

Riesaer Bank Akt.-Ges.

zu Riesa.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Riesa.

Jugendverein „Frohsinn“ Hegda.

Zu unserem am 25. Dezember im Saalhof Hegda
stattfindenden

Weihnachts-Vergnügen

Laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Billiges Weihnachts-Angebot!

Linon-Bezug	... 6.90
Stangenl.-Bezug	. 8.90
Bestickter Bezug	. 9.50
Damast-Bezug	. 12.30
Rohnessel-Bezug	. 6.20

Rabattmarken.

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende.

Seiden-Soutache-Nette

schwarz und farbig
in verschiedenen Ausführungen, Riesenwahl
Max Bergmann, Seilermeister

Hauptstraße 32. — Rabattmarken.

Liebe Eltern,
Wenn ihr mir was schenken
wollt,
Kauft mir Schuhe
Aus dem Schuhhaus
Wiederhold!

Für den Weihnachtstisch:

Grünen Glashütter Tischdecken in allen Größen
Alle Sorten Glasmariaden und Gläser
Glas- und Obsttellerwaren — Obstteller
u. Tortentell. — Tafel- u. Tischdecken, Wurstwaren
Weihnachtstisch, Obst- und Walnüsse

Herrn. Möller, Schulstraße 3.
— Rabattmarken.

Polstermöbel

kaufen Sie gut und
preiswert bei
Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

Weinabzug vom Faß:

Spanischer Rotwein Liter 1.40 Mr.
Weißwein, Mosel Liter 1.50 Mr.
Tarragona Liter 1.60 Mr.

Alfred Otto, Gröba.



Was Frauen sich wünschen...

Ein Weihnachtsgeschenk muß eine angenehme,
freudige Überraschung sein; es muß einen
Herrzenswunsch erfüllen. Jedes Mädchen und
jede Frau wünscht sich als schönes Geschenk
eine Schachtel Reichardt-Pralinen,
weil sie so wunderbar gepackt und in so
köstlichen Mischungen zusammengestellt sind.
Reichardt-Weihnachtspralinen, die besten
Boten der Gefühle, überbringen Ihre Weih-
nachtswünsche in einer leichtverständlichen
Form. Wer Reichardt gibt, gibt doppelt

Erhältlich in allen Geschäften, die
Reichardt-Packungen ausstellen.

Zu Weihnachten!

REICHARDT PRALINEN

Koffer kaufen man Mittag Hauptstraße 72
billig bei Mittag am Capitol

Grammophonplatten

erstaunlicher Wert empfiehlt
Fedor Schmalzried, Schillerstr. 8.



Gummi-Kuntze

Riesa a.F. Am Capitol

Ein vornehmer Teppich
ist und bleibt ein sehr angenehmes Weih-
nachtsgeschenk. Diese finden Sie in riesen-
hafter Auswahl zu sehr kleinen Preisen mit
Rabattmarken im Teppichhaus Mittag,
Hauptstraße 72, am Capitol.

Nach einem arbeitsreichen Leben ver-
schieben Sie am 21. 12. 28 morgens mein lieber
Gatte, unser treuerster Sohn, Schwie-
ger- und Großsohn, Weiber u. Schwager

Heinrich Beidert
im 70. Geburtstag.

Im Alter Zeauer

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Montag 24. 12.
nachm. 7.30 Uhr vom Trauerhause, Bis-
marckstraße 11 b, aus.

Weihnachts- geschenke

empfehlung
in großer Auswahl
Chaiselongue-Decken
Reform-Mutterbetten
Damentaschen
Kremesachen
Schlafzonen
Vorlesemales ntw.

Gustav Börner
Polstermöbelgeschäft
und Gatterei
Riesa - Neuweida

Zum Weihnachtsfest nur das Beste!

Oberhändler
Gebildhäuser
Schildhändler
Goden
Geschenksgesellschaften
Zapf- u. Andenhändler
mit prima Schilder
und Schildkrämpe
für Damen u. Kinder
Handarbeiten
versch. Gütekinder
Sand- und Wildtächer
eleg. Gebrauchsdinge
etc.

Kaufen Sie
solid u. preiswert bei
F. Gaertner
R.-Gröba, Maternstr. 11
Rabattmarken.



in großer Auswahl.
Georg Schmid
Goldschmied
Hauptstraße 22.